

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 22 (1900)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Sonegger,
 Wienerbergstrasse Nr. 7.
 Telephon 639.



Witz: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesse an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 20 Cts.
 „ das Ausland: 25 „
 Die Reklamezeile: 50 „

Angabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:

Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merz & Co. entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 1. Juli.

Inhalt: Gedicht: Klarer Himmel. — Die Schleppe als Gradmesser der Vernunft. — Hunger und Durst. (Schluß.) — Ehegeschichten. — Rechtseinheit. — Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein. — Schlechte Zähne als Ursache der Bleichsucht. — Die Ehegeschichten in England. — Die Not macht erfindereich. — Weibliche Toilettennot in Persien. — Sprechsaal. — Feuilleton: Eine schöne Seele.

Erste Beilage: Gedicht: Antwort. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Glücklich sein. — Bekämpfung des Mädchenhandels. — Sagen sich die Orchideen auch zur Zimmerkultur? — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Klarer Himmel.

Blau liegt und klar der Himmel,
 Und auf der Welt ist Ruh';
 Ein Baum wiegt seine Aeste
 Und schläft und träumt wie du.

Ein Glockenklang gen Himmel
 In sel'gem Frieden zieht,
 Und hoch im Baum singt klagend
 Ein Vogel sein kleines Lied.

O Gott, wie ist das Leben
 So feierlich und schlicht.
 Es hebt ein Laut sich leise,
 Er klingt und stört dich nicht.

Mein Freund, was kommen auf einmal
 So leise Thränen dich an? —
 Mein armer Freund, was hast du
 Mit deiner Jugend gethan — ?

Die Schleppe als Gradmesser der Vernunft.

Es ist kaum zu glauben, in welcher bedenklichen Weise die Frauenwelt sich von der Mode beeinflussen läßt und wie sie dabei doch wieder so krampfhaft am Hergebrachten festhält, wenn es sich darum handelt, um höherer Zwecke willen etwas Zweckmäßiges beizubehalten, oder etwas Neues und Gutes anzunehmen. Betrachten wir nur den Kleiderrock, der allen Kampfes, aller Unbequemlichkeit und aller Belehrung zum Trotz, fortgesetzt in einer Länge hergestellt wird, daß dessen Saum den Boden der Straße fegt. Sollte man nicht denken, daß mit der wachsenden und sich vertiefenden Einsicht in das Wesen und den Nutzen der Ge-

sundheitspflege dem Unsinn schon längst und für immer der Abschied gegeben worden wäre. Die Schleppe fegt aber unbeirrt weiter, und sie wird weiter fegen, solange es Frauen gibt, die vom Unverstand und von der Rücksichtslosigkeit regiert werden, und solange sich noch Männer finden, die mit Wonne den Staub einatmen, den die an seinem Arme gehende Frau Gemahlin mit ihren schleppenden Rocksäumen aufwirbelt. Da geht sie mit dem Mann und den Kindern spazieren, um frische Luft zu genießen und durch die Bewegung die Lunge zu kräftiger Tätigkeit zu nötigen, und dazu stellt sie sich geistlich mitten in eine, durch die Schleppe geschaffene, getreulich mit ihr wandelnde Staubwolke, die nicht nur ihrer eigenen Lunge den kritischen Segen spendet, sondern es nehmen an dieser Wohlthat auch der Mann und die Kinder vom größten bis zum kleinsten teil. Ein wahrhaft bedenkliches Wissen, wenn man hört, was die Wissenschaft im Staube der von Straßentaub beschmutzten Rocksäume aufgefunden hat. Es sind nach genauer mikroskopischer Untersuchung ganze Kolonien von Mikroben und Bazillen. Influenza, Schwindsucht, Typhus, Starrkrampf und anderes mehr, das sind einige von den Krankheiten, deren Keime die Mütter und Wärterinnen bei jedem Spaziergang unbarmherzig in die Atmungsorgane wirbeln, und die sie mit den staubgetränkten Rocksäumen auf den Teppichen ihrer Wohn- und Schlafräume deponieren. Wer darauf hin seine Beobachtungen macht, der muß bedenklich werden, wenn er sieht, daß der die Straße liebevoll fegende Schleppeproct zu der Uniform unserer, die zarten Säuglinge an die Luft tragenden Pflegerinnen zu gehören scheint. Wo ist die einsichtige und energische Mutter, die von der Wärterin das Tragen von durchaus fußfreien Kleidern verlangt? Erst neuerlich beschäftigten sich die größten Gelehrten Italiens in einem wissenschaftlichen Kongreß lange und ernstlich mit der Gefährlichkeit der den Boden berührenden Frauenröcke. Und von dieser Stelle aus wurden auch die Resultate aus den Untersuchungen des Straßentaubes in den Rocksäumen der Frauenkleider festgestellt. Angesichts dieser Feststellungen zögerten die in Rom am Kongreß versammelten Aerzte auch keinen Augenblick, die schleppenden, das heißt mit den Säumen den Boden berührenden Frauenkleider als eine öffentliche Gefahr in Acht und Bann zu thun.

In gleich energischer Weise hat der allgemeine Verein für Verbesserung der Frauenkleidung in Berlin den Kampf unternommen. Da wurde die Frage der schleppenden Frauenkleider nicht

nur vom hygienischen, sondern auch vom ästhetischen und vom praktischen Standpunkte aus erörtert und auch da ergab sich schließlich die Resolution:

„Es sei die Straßenschleppe für unvereinbar mit den modernen Forderungen der Hygiene, der Bewegungsfreiheit und Schönheit erklärt. Es sei unverantwortlich und unwürdig, einer Mode sich zu beugen, welche die Gesundheit in so hohem Maße gefährde, und welche ihre Trägerin zur Sklavin mache.“

Eine Frau, die ihre Rocksäume auf der Straße nachzieht, legt den untrüglichen Beweis ab, daß es ihr an Einsicht und Verstand fehlt, und sie muß es sich gefallen lassen, daß der hygienisch gebildete Passant auf der Straße ihr mit Mißachtung ausweicht, und daß das Dienstmädchen sich weigert, die so leichtsinniger und sträflicher Weise verunreinigten Röcke zu reinigen.

Es braucht sich deshalb auch niemand die Noth gefallen zu lassen, daß eine rücksichtslose und unwillende Frauensperson aus einem oberen Fenster ihre staubigen Röcke ausschüttelt.

Es liegt nun in der Aufgabe der Presse, vorab eines Familien- und Frauenorgans, die Ungehörigkeit unermüdlich so lange und immer wieder zur Sprache zu bringen, bis auch die Unverständigen zur Einsicht gekommen sind.

Hunger und Durst.

(Schluß.)

Es teht es nun fest, daß der Mensch mehr ist, als er zur Stillung seines Hungers bedarf, so ist dies in noch viel höherem Maße beim Trinken der Fall. Denn das Durstgefühl, wie es sich gewöhnlich zu äußern pflegt, nämlich als Trockenheit und Brennen im Schlunde, kann schon durch bloßes Auspülen des Mundes mit Wasser oder einer andern Flüssigkeit gelöscht werden. Da es aber nur ausnahmsweise so charakteristische Menschen gibt, welche einen Schluck guten Wein nicht durch die Gurgel befördern würden, so wird die Flüssigkeit in den Magen gelangen, dort je nach Beschaffenheit entweder ganz indifferent oder aber reizend auf die Verdauung einwirken, unter Umständen den mangelnden Wassergehalt ersetzen. In den meisten Fällen ist die Wasseraufnahme bei mäßigem Durstgefühl eine rein prophylaktische Maßregel, denn in diesem Stadium besitzen noch sämtliche Säfte und Organe des Körpers Wasser genug. Viel gefährlicher werden die Durstgefühle, wenn außer der rein lokalen Eintrocknung der Rachen Schleimhaut auch die übrigen Teile des Organismus Wasser verlieren, z. B.

beim Schwitzen. Kommen nun Menschen oder Tiere in die Lage, bei sehr hoher Temperatur intensive Arbeit zu verrichten, so brauchen sie ganz enorme Mengen Wasser, um ihren Durst zu stillen. Wüstenfahrer müssen zur Stillung ihres Durstes täglich 12 bis 14 Liter Wasser zu sich nehmen.

Ob nun das Durstgefühl eigentlich im Schlund sitzt, oder durch den Nervenreiz der wasserarmen Organe an irgend einer andern Stelle unseres Körpers lokalisiert wird, darüber läßt sich nichts Bestimmtes sagen.

Auf der einen Seite steht es fest, daß das allgemeine Durstgefühl durch lokale Befeuung der Mundschleimhaut nicht beseitigt werden kann, sondern nur durch Zuführung einer genügenden Menge Wasser in den Körper.

Auch die Frage, wie lange Menschen oder Tiere Hunger und Durst zu ertragen vermögen, läßt sich nicht so ohne weiteres beantworten. Hier bis fünf Tage kann ein gesunder Mensch ohne jedwede Gefahr für sein Leben hungern, während eine Enthaltung vom Essen, welche länger als 10 bis 12 Tage dauern würde, für sein Leben gefährlich werden könnte. Doch zeigt es sich, daß bei reichlicher Wasserversorgung das Hungern viel länger ertragen werden kann; und die Hungerkünstler Dr. Zimmer und Succi haben sich 35 bis 40 Tage lang der Speise enthalten. Gesunde, kräftige Hunde brauchen 4 bis 6 Wochen, um zu verhungern, und Pferde können Futtermangel 8 bis 10 Tage vertragen, ohne Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen. Der Hungertod tritt infolge langamer, fortschreitender Erschöpfung ein.

Viel schrecklicher sind die Folgen des Durstes. Die Befinnung pflegt sich zu trüben, es treten zumeist Anfälle von Tobsucht ein, in denen die Vorstellung vorherrscht, sich auf irgend eine Weise Getränk zu verschaffen; daß die Verdrüstenden sich in einem solchen Zustande die eigenen Arterien aufschneiden, um daraus Blut zu trinken, ist bekannt.

Auf jeden Fall ist Hunger mit Durst viel leichter zu ertragen, als Durst allein; denn wenn vom Körper nur so viel Wasser abgegeben wird, wie dem Gesebeverlufte entspricht, so bleibt der prozentige Wassergehalt des Körpers eigentlich derselbe, während wenn beim Hungern reichlich Wasser verdunstet wird und Durst eintritt, so ist es zwar sehr quälend, lange aber nicht so, wie bei der einseitigen Aufnahme vieler trockener Nahrungsmittel, wo der ganze Körper fortwährend und gebieterisch nach Wasser schreit.

Dr. S. E.

Ehegeschichten.

II.

Die Frau des Trinkers.

(Fortsetzung.)

Nach einem Jahre wurde dem Paare ein Söhnchen geboren. Es kam darum eine Zeit, da Mathilde ihren Mann etwas aus den Augen lassen mußte; aber sie versprach sich dafür nachher allerhand süße Unterhaltung für den glücklichen Vater, ja, sie erwartete ganz besonders gute Wirkung für ihn von den neu übernommenen Würden und Pflichten. Sie selbst empfand ja dieses Glück der Mutterschaft als etwas besonders Hohes und Schönes. Sie gab sich ihm hin mit derselben Leidenschaftlichkeit, mit der sie zuerst ihre Gattinnenpflichten ausgeübt hatte. Ihr Kindlein war die Sonne, um die mit einem Mal alle ihre Gedanken und Interessen sich drehten, und es fiel ihr nicht ein, daß jemand in ihrem Hause, daß gerade ihr Mann diesen Anbetungsbaumel nicht zu teilen vermöchte. Mit jähem Schreck wachte sie eines Tages aus dem glücklichen Traume auf, den sie geträumt, es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie ihren Mann, das heißt ihre Pflichten ihm gegenüber eine Zeit lang völlig vergessen, in den Hintergrund geschoben hatte. Nun wollte sie mit Macht wieder einholen, was sie versäumt. Aber dies ging nicht so leicht, wie sie geglaubt. Es gab heftige Szenen, die Mathilden entsetzlich weh taten. Ihr gutmütiger Otto, der sich bis anhin so willfährig gezeigt hatte all ihren Wünschen gegenüber, wurde roh und grob. Er hatte etwas von der goldenen Freiheit seiner Junggefellentage wieder gelost und mochte sie nicht neuerdings dahingeben. Er war ein Mann und ließ sich nicht am Gängelbände führen, so sagte er. Mathilde sann auf neue Mittel, ihn an sich zu

feffeln. Sie entschloß sich, mit ihm eine längere Reise zu unternehmen, obwohl es ihr hart ankam, gerade jetzt ihr Kindlein, ihr Kleinod zu verlassen. Sie wollte jedoch nichts unverfügt lassen, und der Erfolg schien ihr auch Recht zu geben. Ihr Otto wurde wieder der frühere lebenswürdige, aufmerksame Gatte, den sie um ihren kleinen Finger wickeln konnte, wenn es ihr beliebte. Neu schlossen sich die Beiden im fremden Lande an einander an, es war ihnen, als ob sie eine zweite Hochzeitreise zusammen machten. Mathilde war sehr glücklich, bis sich am Ende der Reise ein unangenehmer Zwischenfall ereignete. Das Paar hielt sich, bevor es heimkehrte, noch einige Zeit in einem Kurorte auf und knüpfte auch engere Beziehungen zu einigen Gästen an. Diesen Leuten, denen die näheren Umstände, welche Mathildens Ehe begleiteten, natürlich unbekannt waren, fiel das Wächteramt auf, das die Frau über den Mann zu jeder Zeit, mit großer Merglichkeit ausübte; man fand es eigentümlich, übertrieben, demütigend für den Mann. Die neuen Freunde stellten sich allgemein auf seine Seite, da er sie durch sein fröhliches, leichtlebige, lebenswürdiges Wesen gefangen genommen hatte. Man fing an, ihn mit dem Pantoffelchen, dem er so freundlich sein männliches Haupt hinhalte, zu necken, ja man bedauerte ihn ein wenig, und die Frau fragte man, ob sie denn so sehr eifersüchtiger Art sei. Mathilde konnte natürlich keine Entschuldigungen vorbringen, sie durfte die wahren Gründe ihrer Eifersucht nicht angeben. Ihr Mann jedoch war furchtbar aufgebracht. Er überhäufte sie, als er mit ihr allein war, mit einem Mal mit Schmähworten, wie er es noch nie getan. Die unklugen, unwissenden Leute hatten ihn an seinem wunden Punkt getroffen. Er fühlte sich tief gekränkt, er glaubte seine männliche Ehre angetastet. Von jetzt an werde er in keiner Weise mehr gehorchen, erklärte er seiner Frau, diese Bevormundung habe er satt. Wenn ihn fremde Leute darauf aufmerksam machen müßten, so sei das eine Schande. Schlecht habe sie an ihm gehandelt, sie habe ihn zum Gespötte der Menschen gemacht. Lange genug sei er aber ein Narr gewesen, jetzt wolle er wieder ein Mann sein und sein eigener Herr. Mathilde sah mit Entsetzen, wie ihr das Heft aus der Hand gerissen wurde, wie sie jegliche Autorität, jeglichen Einfluß auf ihren Mann verloren hatte. Ganz entmutigt und trostlos kam sie zu Hause an. Das Wiedersehen mit ihrem kleinen Buben, der sich in Abwesenheit der Mutter so prächtig entwickelt hatte, gab ihr nicht die Freude, die sie in der Fremde geträumt hatte. Sie fing an, überall dräuende Wolken zu sehen und kümmerte sich schon um die Zukunft des Kindes. Wie würde es aufwachsen? Wie würde sie ihn vor Schlimmem bewahren können, wenn der Junge das böse Beispiel des Vaters vor Augen haben mußte? Es war wie ein Reiz, nicht nur auf ihr Eheglück, sondern auch auf ihr junges Mutterglück gefallen.

Dieses zweite Jahr ihrer Ehe glich so gar nicht dem ersten friedlichen und fröhlichen. Es war ein stürmisches Auf- und Abwachen zwischen Furcht und Hoffnung. Es gab Zeiten, wo sich ihr Mann wieder auf Umkehr besann. Dann folgten einige glückliche Wochen, während denen die gequälte Frau aufatmete, neue Hoffnung setzte und ihrem Otto die Hand zur Versöhnung reichte. Ach, an ihr hätte es nicht gefehlt, sie machte ihrem Gatten nie keine Vorwürfe, sie sah in ihm mehr einen Kranken, zu dem man Sorge tragen mußte, und suchte es ihm darum daheim so schön und beaglich zu machen als möglich. Weil sie geistig und sittlich so viel höher über ihm stand, konnte sie ihm wohl verzeihen, ja, sie konnte noch Mitleid haben, aber ihr ganzes, ideal angelegtes Wesen, ihr feines Gefühl wurde von dem wüsten, zügellosen Treiben für immer abgestoßen. Die Liebe erlosch, es blieb nur noch das Pflichtgefühl.

(Schluß folgt.)

Rechtsinheit.

(Mitgeteilt.)

Die Eingabe der Schweizerischen Frauenvereine zum neuen bürgerlichen Gesetzbuch kam im Bureau der Vereine, Thunstraße 19 I, Bern kostenfrei bezogen werden.

Wir machen alle Vereine oder Privatpersonen, welche sich für die Neugestaltung des schweizerischen Personen- und Familienrechtes interessieren, darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen des Vorentwurfs (welcher durch jede Buchhandlung zu beziehen ist) später Gesetzeskraft erhalten werden, wenn jetzt keine maßgebenden Einwendungen dagegen erhoben werden.

Wehr als jemals ist es Pflicht der schweizerischen Frauenvwelt den in der Eingabe berührten Fragen näher zu treten und zu deren richtigen

Lösung nach Maßgabe ihrer Einsicht und entsprechenden Falls durch ihre Unterschrift beizutragen.

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.

Am der am 25. Juni in Luzern stattgehabten Jahresversammlung des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins nahmen annähernd 100 Mitglieder teil. Von den 50 Sektionen hatten 18 ihre Vertreterinnen geschickt. Der Präsidialbericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre brachte erfreuliche Resultate über die Unternehmungen und Anstalten des Vereins. Besonders Interesse beanspruchte das Referat von Frä. Dr. Heer über die Pflegerinnen-Schule Zürich, die dato ein Vermögen von 211,700 Fr. aufzuweisen hat, nebst Specialfonds im Betrage von 20,000 Fr. Der Bau des Spitals geht rasch der Vollendung entgegen, und die Eröffnung dieses Institutes ist auf Anfang des Jahres 1901 vorgesehen. Die Dienstbotenprämierung — es wurden im vergangenen Jahre nicht weniger als 600 Diplome verteilt — wurde neu organisiert. Abgelehnt wurde der Beitritt zum Bunde schweiz. Frauenvereine. Es wurde Beschluß gefaßt über eine Eingabe an die kantonalen Regierungen, welche sich über die Wünschbarkeit der Wahl von Frauen in die Armen- und Waisenbehörden mit gleichen Rechten und Pflichten wie die Männer ausspricht. Gewünscht wird auch die Anstellung von Gewerbeinspektoren für Wirtschaften und kleinere Betriebe.

Schlechte Zähne als Ursache der Bleichsucht.

Die Bleichsucht, Blutarmut oder Anämie kann viele Ursachen haben, immer handelt es sich um eine Krankheit der Blutzellen und im besondern des den Hauptbestandteil der roten Blutkörperchen bildenden Hämoglobins, aber die Art der Erkrankung kann eine sehr verschiedene sein. Bis jetzt ist über die Veränderung im innern von Zellenkörpern noch zu wenig bekannt, um derartige Krankheitsvorgänge so genau verstehen zu können.

Von großer Bedeutung indes sind die sorgfältigen Untersuchungen, die von dem englischen Arzte Hunter gemacht worden sind und zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Blutarmut in ihrer gefährlichen Form in manchen Fällen aus einer Infektion von den Verdauungsorganen ausgehen kann. Das Hauptmerkmal einer gefährlichen Anämie besteht in einer ungewöhnlich starken Blutverdünnung, und diese ist wahrscheinlich die Folge von der Entstehung eines gewissen besonderen Blutgiftes im Verdauungskanal. Beachtenswert ist dabei die Häufigkeit eines gleichzeitig vorhandenen auffällig schlechten Zustandes der Zähne, der sich schon vor dem Eintritt der perniziösen Bleichsucht bemerkbar macht, ferner das häufige Vorkommen von Entzündungsercheinungen der Zunge und des Mundes, dann das Auftreten von Verdauungsstörungen. Alle Beobachtungen führen zu der Folgerung, daß eine Infektion des Verdauungskanals von schädlichen und bis in Eiterung übergegangenem Zähen vorliegt und daß aus einer derartigen Infektion in den meisten Fällen die Blutverdünnung zu erklären ist.

Nach eigener Beobachtung von sieben Fällen und einer Durchsicht der gesamten Literatur kommt Hunter zu dem Ergebnis, daß die perniziöse Anämie eine besondere Form chronischer Blutvergiftung sei, und zwar das Resultat einer Infektion zunächst der Ernährungsorgane, des Mundes, dann des Magens und schließlich, obwohl in geringerem Grade, der Gedärme. Die Hauptursache der Infektion ist im Munde zu suchen, in einer fortgesetzten Vernachlässigung eines sehr schlechten Zustandes der Zähne, zuweilen auch in einer andern Veranlassung entstandenen Mundentzündung. Die Folge einer solchen Infektion ist ein chronischer Katarth des Mundes und des Magens, der mit der Zeit zu tieferliegenden Veränderungen, z. B. Geschwüren des Mundes und der Zunge, chronischer Entzündung der Zunge, chronischer Magenkrankheit führen kann.

Es geht aus diesen Untersuchungen klar hervor, wie ungeheuer wichtig die Pflege der Zähne ist, da die an der Zerstörung der Kaumwerkzeuge arbeitenden Krankheitskeime auch noch weitere Schäden der schlimmsten Art für den ganzen Körper hervorbringen können. In einigen Fällen ist die ansteckende Eigenschaft des aus solchen Veranlassungen entstandenen Magenkatarrhs und damit zugleich die Infektionsgefahr bezüglich der Blutarmut in ihrer gefährlichen Form geradezu nachgewiesen worden.

Dieser in Betracht kommenden Krankheitskeime gehören besonders der Familie der Streptokokken an, und die Infektion rührt wahrscheinlich nicht von

einem einzelnen dieser Bakterien, sondern von einer Mischung solcher her. Die mit der Krankheit häufig verbundenen Erscheinungen der Uebelkeit, des Erbrechens und Durchfalls sind der örtlichen Wirkung des durch Ansteckung hervorgegangenen Katarchs zuzuschreiben, während die umfangreichste Zerstörung des Blutes als das Ergebnis der Wirkung des durch die Krankheit des Verdauungskanal im Blute entstandenen Giftstoffes aufzufassen ist.

Die Ehescheidungen in England.

Ueber die Ehescheidungen in England gibt eine statistische Arbeit Macdonells für das Jahr 1898, die soeben erschienen ist, einige bemerkenswerte Aufschlüsse. Etwa mehr als 65 Prozent der Ehescheidungen in England und Wales kommen bei Ehen von fünf- bis zwanzigjähriger Dauer vor. Während in den ersten Jahren die Gesuche von Männern und Frauen ziemlich gleich in der Zahl sind, wird nach zwanzigjähriger Ehe ein größerer Prozentsatz von Gesuchen von Frauen eingebracht. Die höchsten Zahlen von Ehescheidungen entfallen auf Ehen von zehn- bis zwanzigjähriger Dauer. So betragen sich im Jahre 1898 21,68 Prozent der Ehescheidungsgefühle von Männern und 17,42 von Frauen — die höchsten Zahlen in der Tabelle — auf Baare, die zwischen 10 und 20 Jahren zusammengelebt haben. Während der Periode von 5 und weniger als 10 Jahren war der Prozentsatz der Gesuchen von Männern 13,78 und von Frauen 13,41. Bei Ehen von 20 Jahren und aufwärts betragen die Gesuche von Männern 5,39 Prozent und von Frauen 8,14 Prozent. In Frankreich und Italien wird dagegen die Scheidung meistens von Leuten nachgesucht, die fünf Jahre oder weniger als zehn verheiratet waren, und zwar ist der Prozentsatz dort 36,66 und 24,97.

Die Not macht erfinderisch.

Wie aus Philadelphia berichtet wird, sind in den Vereinigten Staaten seit kurzem zwei Maschinen eingeführt, die gerade die Küchenarbeit verrichten, vor der sich jede Hausfrau, die ihre Wirtschaft ohne Dienstmädchen besorgt, am meisten scheut, nämlich — Aufwaschen und Scheuern. Die Aufwaschmaschine säubert gebrauchte Teller, Tassen und Schüsseln mit einer Schnelligkeit von einem Stück in der Sekunde. Zu diesem Resultat ist der ingeniöse Yankeegeist gekommen, indem er einen mit automatischen Griffen versehenen Rahmen konstruierte, der zwischen Bürsten rotiert, die in einem Wasserbehälter angebracht sind. Von einer Seite der Maschine steckt man den unsauberen Teller hinein, und auf der andern nimmt man ihn gut gereinigt und fast trocken in Empfang. Die andere Neuheit ist ein Mechanismus, mit dem man Fußböden, Küchensmöbel etc. scheuern kann, ohne sich die Finger naß zu machen oder unnötige Ueberbeschwerden anzurichten. Jede amerikanische Hausfrau, der diese beiden Apparate zur Verfügung stehen, befreit sich nun ganz gern ohne Dienstboten.

Weibliche Toilettennot in Persien.

Ueber eine neue fortschrittliche Bewegung unter den persischen Frauen schreibt der Teheraner Berichterstatter der „Kom. Wr.“ folgendes: Die persischen Damen haben endlich beschloffen, sich auf immer von ihren Ballettschürzen zu trennen und haben begonnen, europäische Kleider zu tragen. Da aber alle Teheraner Damen gleichzeitig Lust bekamen, lange Röcke und hübsche Taillen anzuziehen, so mangelte es natürlich an Schneiderinnen, denn deren gibt es in ganz Teheran nur zwei, drei. Und die ausländischen Schneiderinnen begannen sich gegenseitig bei der Erhöhung der Preise für ihre Arbeit zu überbieten. Es ist so weit gekommen, daß der bloße Macherlohn für ein ganz einfaches Kleid auf 30 bis 40 Rubel gestiegen ist. Die persischen Damen sind große Verschwendinnen und zahlen gern verachtete Preise, ihre armen Männer aber küssen. Ich weiß nur nicht, wie es mit den Schneiderinnen wird, deren Anwendung den persischen Damen bisher völlig unbekannt war. Da das Korsett der persischen Frauentracht ganz fehlte, kannten die Perserinnen viele von den Krankheiten gar nicht, an denen unsere Damen leiden. Die Perserinnen sind im allgemeinen Frauen, die sich einer vorzüglichen Gesundheit erfreuen, obwohl sie schon mit zwölf Jahren heiraten.

Sprechsaal.

Fragen.

Zu dieser Audirk können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gefühle oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5507: Kann mir eine erfahrene und rechnende Hausfrau sagen, ob die Installation für elektrische Kraft zu Zwecken der Beleuchtung und diverser manuellen Arbeiten in den Kosten nicht erheblich über derjenigen von Gas etc. steht? Ich würde der Gesundheit und der Reinlichkeit halber am liebsten die Elektrizität wählen, wenn es sich der Kosten wegen thun ließe. Ein großer Punkt ist bei mir das Glätten, welches das Zimmermädchen wöchentlich für zehn Personen zu besorgen hat. Gibt es viele Reparaturen, so daß man etwa doch sich noch anderer Apparate bedienen müßte? Um gütige Begleitung bittet

Eine junge Hausfrau.

Frage 5508: Ich habe mit noch einigen jungen Damen aus meiner Bekanntschaft einen Privatkokkurs genommen bei einer Dame, die in Vereitigung seiner Gerichte Meister ist und die außergewöhnliche Platten auf besondere Anlässe nach Bestellung fertigt. Da ich schon von Haus aus im Kochen tüchtig war und nur meine Kenntnisse noch erweitern wollte, so war ich am weitesten vortan und hatte den weniger Vorgeordneten Nachhülfe zu leisten. Bei einem mehrere Tage dauernden Unwohlsein der Kursleiterin mußte ich diese übernehmen, und es wurde mir die Freiheit eingeräumt, die Menüs nach eigener Wahl zusammenzustellen, wenn nötig mit Benutzung der Küchens, was ich auch mit Vergnügen that, denn ich fand in einem geschriebenen Buche so viel Neues und Interessantes, daß ich mehrmals bis spät in die Nacht hinein aus diesem Buche für mich abschrieb. Wir mußten überhaupt jeden Tag alles aufschreiben, was am Tage gefocht wurde. Ich dachte mir bei diesem Abschreiben nichts Schlimmes, sondern freute mich, daheim meine Angehörigen mit neuen, feinen Platten überraschen zu können, was auch in vollem Maße geschah. Durch Zufall vernahm ich wieder geneigte Kursleiterin, daß ich auch diejenigen Spezialitäten zu kochen verstehe, welche sie bisher einzig geliefert habe und auf Befragen sagte ich ihr, wie ich dazu gekommen sei. Nun erklärte sie das für eine widerrechtliche und ehrlöse Handlung, die wieder gut gemacht werden müsse. Meine Mutter ist furchtbar aufgeregt wegen der Sache. Ich sehe natürlich keinen Augenblick an, die betreffenden Rezepte aus meinem Kiste auszuscheiden und der Betreffenden zu behändigen, um meine Mutter zu beruhigen. Aber es dünkt mich doch höchst unrecht, mir in dieser Weise nahe zu treten. Es war mir ja nicht gesagt worden, daß ich von diesem Rezeptbuch nicht Einsicht nehmen und es nicht benutzen dürfe, und dann habe ich mein Kursgeld bezahlt, wenn ich auch mehr Gehilfin als Schülerin war. Mit der Zurückgabe der geschriebenen Rezepte ist es natürlich auch nicht getan, indem ich die Sache nun bleibend im Kopfe habe. Insofern weiß die Dame sehr wohl, daß ich mein Wissen nicht ausbeuten werde zu ihrem Schaden. Ich sollte ihr nun eine Geldentschädigung und die schriftliche Zusage geben, daß ich die Gerichte niemals kochen werde. Dieses Begehren erscheint mir nun als recht ungebührlich und nicht berechtigt, und so sehr ich auch geneigt wäre, um meiner lieben Mutter und um des Friedens willen der erbotenen Dame zu entsprechen, so möchte ich doch vorerst noch die Meinung Unbefangener in dieser Sache hören. Für Bekanntgabe der Ansicht wäre herzlich dankbar

Eine eifelige, junge Leserin.

Frage 5509: Wie mache ich meine Füße widerstandsfähig, um ungestört größere und große Fußtouren unternehmen zu können? Ich bekomme beim Gehen trotz peinlicher Reinlichkeit immer Blasen und zwischen den Zehen Wunde und nach und nach eiternde Stellen, die das Tragen von wollenen Strümpfen absolut nicht gestatten, so wohlthätig sie auch sonst wirken. Wir haben einige Kurgäste, deren Unterhaltung und Begleitung ich mich widmen soll. Ich thue dies auch sehr gern, aber der Zustand der Füße bereitet mir unfähige Qualen. Ich habe schon verschiedene Mittel angewendet, Streupulver, Salben etc., aber alles ohne gründlichen Erfolg. Für zuverlässig guten Rat wäre herzlich dankbar. Todter einer mehrjährigen Abonnentin.

Frage 5510: Wie hoch kommt eine kleine Gefriermaschine zu stehen? Und welches ist das zweckmäßigste System? Wo find solche zu beziehen? Für gütige Antwort danke bestens

Fr. S. in G.

Frage 5511: Mir wird die Erde in den Blumen-töpfen immer sehr rasch sauer, woran mag das liegen? Für gütige Aufklärung danke bestens

Junge Leserin in A.

Frage 5512: Wir haben die Kalamität, daß uns die Milch im Keller, so bald die Witterung warm ist, immer bricht, währenddem sie in anderen Haushaltungen kühl bleibt. Zuerst haben wir nochmals den Bezugsort gewechselt und uns mit dem Samen ergrünt, bis ich eingesehen habe, daß die Ursache bei uns liegen muß. Wir haben schon recht viel Unangenehmes gehabt deshalb, denn mein Mann wettert, wenn er zum Frühstück seine Milch nicht hat, und die Kinder thun es ihm nach. Weitern kann er, aber er gibt durchaus nicht zu, daß die Milch sofort nach deren Empfang abgelocht wird, denn er mag sie so nicht trinken. Er will mir aber auch nicht helfen der Ursache nachforschen — das sei Frauensache. Hoffentlich bekomme ich nun auf diesem Weg guten Rat und Belehrung. Zum voraus danke dafür bestens

M. G. in B.

Frage 5513: Schon seit einigen Jahren leide ich an offenen Beinen von Krampfadern her. Jedesmal habe ich es 2—2½ Monate, am ehesten heißt es, mit Umschlägen nach einem Rezept, das ich habe, zu. Früher wiederholte sich dieses Leiden alle Jahre einmal, jetzt aber halbjährlich. Würde vielleicht unter dem Abonnementkreis jemand ein Verfahren für eine derartige Krankheit. Früher ging ich jedesmal zu einem Arzt, aber nie ist es mir in ärztlicher Behandlung zugeeilt. Auch blieb ich etwa einige Wochen im Bett. Ich bin aber ziemlich fortpulst, und werde ich bei ruhigem Verhalten jedesmal noch schwerer. — Wäre nicht eine Kneippkur hier am besten, oder gibt es sonst etwas, das man zu Hause selbst anwenden könnte? — Für guten Rat von Herzen dankbar

Abonnentin in B.

Frage 5514: Ich bitte die verehrlichen Leser und Leserin in nachstehender Sache um ihre gütige Meinungsäußerung. Ich engagierte eine Magd, die kaum ein Jahr verheiratet ist, und die in Dienst geht, weil ihr Mann nur den allergeringsten Monatslohn verdient. Sie ist in Erwartung eines Kindes, was nicht zu verbergen ist und blickt deshalb mit Besorgnis in die Zukunft. Anständigen Benehmens, arbeitsam und

willig, erfüllt die Frau ihre Pflichten, und sie wäre bei mir verfort. Bin ich doch auch Mutter, die in gleicher Lage bis zur letzten Stunde gearbeitet hat und weiß das Streben dieser Frau zu würdigen. Zu meinem Erstaunen lehnt sich ein bei uns logierender Herr gegen die Anwesenheit dieser Haushaltsgehilfin auf, mit der Begründung: eine solche Bedienung sei unanständig; ich solle ein ordentliches Mädchen ins Haus nehmen. Und nun drängen sich mir nachstehende Fragen auf: Ist ein Naturgefühl unanständig? Und was heißt „ordentlich“? Bedeutet das letztere etwa ein Mädchen, das stint herumläuft, schäkert und sich dasjenige gefallen läßt, durch was es seinem weiblichen und sittlichen Empfinden gemäß gekränkt werden sollte, deren Sittlichkeitsgefühl schwankend ist und welcher infolge dessen das Pflichtgefühl für die Arbeit fehlt? Ist es etwa sittlich, eine brave, verheiratete Frau hungern zu lassen, ihr die Arbeit zu verweigern und sie als „unanständig“ von der Schwelle zu stoßen, nur weil sie einem Kinde das Leben geben soll, weil sie Mutter wird, welche Lebensstufe doch eine hohe und ernste Berufung darstellt und welche von der Kirche verhehrt wird. Wie find diese Gegenseize zu lösen und zu verstehen? Mit warmem Interesse erwartet gütige Meinungsäußerungen

G. S. in B.

Frage 5515: Was halten die freundlichen Leserinnen von nachfolgender Sache: Es ist nun bereits zwei Jahre, daß ich an einen Herrn einen Salon und ein anstößendes Schlafzimmer vermietet habe. Der Betreffende war jenen nur kurze Wochen daheim, da er als Inspektor kaum einige Wochen nacheinander im Jahre daheim zubringt. Vor seiner kürzlich angereisten Reise nun, die er mir wie immer zum voraus ankündigte, ersuchte er mich, das Zimmer noch gut in Stand stellen zu lassen, das Bett zu sonnen etc., so lange er noch anwesend sei, da er für dieses Mal seine Zimmerschlüssel mit sich zu nehmen gedachte. Ich fühlte mich von dieser Eröffnung so unangenehm berührt, daß ich es nicht einmal fertig brachte, nach dem Grund dieser Verfügung zu fragen. Es wollte mir auch trotz allem Nachdenken nicht klar werden, wo der Grund zu dieser Aeußerung liegen könne. Und nun frage ich: Gehören die Schlüssel im Falle der Abwesenheit nicht in die Hand der Pensiongeberin? Es ist doch das Mobilier ihr Eigentum. Kasten, Schränke, Schubladen etc., all das, worin das Eigentum des Herrn verfort ist, kann und soll geschlossen sein, der Zimmerschlüssel aber gehört doch sicher in die Hand der Hausfrau? Für freundliche Meinungsäußerungen ist herzlich dankbar

Eifelige Leserin.

Antworten.

Auf Frage 5488: Ich finde es im höchsten Grade ungerecht von Ihnen, eine Ehescheidung anzukündigen und bedauern Ihren Gatten, dem Sie solches Herzleid zufügen wollen. Trachten Sie doch danach, Ihren fröhlichen Humor wieder zu erlangen und als beglückende, liebende Gattin und Mutter in einem wohlgeordneten Haushalt so zu wirken, wie es Ihre beständige, schönste Pflicht ist. Neben der Erfüllung dieser hohen Aufgabe werden Sie gewiß weder Lust, noch Zeit zu falschen Einbildungen und ungesunden Grübeleien haben. Daß Ihr Mann über die Unkunst des kleinen „Mädchens“ etwas enttäuscht war, scheint mir ganz unbedeutend. Das ist wahrlich eine tägliche Begebenheit, die über der Freude der Entdeckung des kleinen Wesens rasch vergehen wird. Sie dürfen sich auch nicht darüber aufhalten, daß sich ein Mann mit einem zwei Monate alten Kinde nicht abgeben kann wie eine Frau. Erstens gehört es nicht zu seinen Obliegenheiten, und eine angenehme Zerstreuung und Unterhaltung in seinen Mußestunden kann es ihm eben noch nicht sein. Warten Sie nur zuversichtlich die Zeit ab. Sie werden sehen, wie sich das kleine Ding die Liebe seines Vaters zu erobern weiß, und wie es zu seinem liebsten heranwächst. Wenn sich später zum Schwellen noch ein Brüderlein gesellt, so möge es zwei glücklichen Eltern in die Arme getragen werden! Lassen Sie sich aus dieser Gemütsstimmung heraus, ich glaube, Sie können es, wenn sich ein energisches Wollen mit Ihrer geistigen und physischen Kraft paart, und wenn Sie vor allem die Liebe walten lassen. Ich wünsche Ihnen von Herzen besten Erfolg! Was die Ernährung des Säuglings anbelangt, so sollte Ihnen der Rat des Arztes, der zudem Ihr Schwager ist, über alles gehen; Sie sollten ihn höher schätzen, als den der Hebamme. u. s. in B.

Auf Frage 5488: Mir ist, als sollte ich Sie in die Arme nehmen können, bis Sie sich einmal recht ausgeweidt haben. Dann möchte ich das dumme Buch, das so viel Unheil angerichtet, für immer unschädlich machen. Allerdings gelüftet mich dabei auch, Ihrem Herrn Gemahl ein wenig den Kopf zu waschen. Ich kann Ihnen sehr wohl nachempfinden, daß es Ihnen im Innersten weh thun muß, wenn der Vater keine Freude an seinem Maitell zeigt; aber seien Sie nur getroßt, das kommt schon anders, er wird nicht der Erite sein, der sein zuerst so mißachtetes Mädchen abgöttisch lieben wird. Geisteskrank sind Sie nicht, wenn auch gemüthlich sehr angegriffen durch das ängstliche Beobachten, und das wird wieder gut. Gehen Sie mir zu einem andern Arzt und klagen Sie demselben alles; aber bekennen Sie ihm auch, daß Sie Ihre Beobachtungen dem genannten Buche verdanken. Lassen Sie sich eine geeignete Kaltwasserkur verschreiben. Wenn Sie wieder zurückkommen, geben Sie sich viel mit Ihrem Kinde ab, lassen sich von seinen Zauberprüfungen die letzten Grillen fortzuschleuden, und mich sollte es wundern, wenn dann der Herr Papa nicht auch der Dritte im Bunde sein möchte. Damit ist dann auch Ihre geistige Gesundheit wieder gesichert. Also von einer Scheidung keine Rede. Sie haben Ihren Mann viel zu lieb, sonst würde seine Untreue nicht Ihnen nicht so den Kopf verdrückt haben. Mag es Ihnen jetzt auch scheinen, daß Sie ihm gleichgültig oder gar

eine Last sind, Ihr wiedergekehrter Frohsinn wird ihn total umändern. Also: Vorwärts mit frischem Mut!

Mütterchen am Abende.

Auf Frage 5488: Es wäre möglich, daß Ihre Befürchtungen richtig wären, aber ich glaube nicht gerne daran. Sehr leicht möglich ist's, daß Sie, durch das Wochenbett angegriffen, überhaupt an Ihrer Gesundheit geschwächt sind, blutarm oder sonst physisch etwas heruntergekommen, so daß Sie nicht ohne Nachteil das Kind ernähren können. Den gleichen Fall haben ich und gewiß viele Leserinnen durchgemacht. Eine Folge dieser Schwäche sind auch diese trüben Gedanken, und einen ersten Fehler haben Sie begangen, daß Sie so aufregende Lektüre lesen in dieser Zeit. Wie glücklich können und müssen Sie sein, wenn Sie diese dummen Gedanken vollständig verbannt. Ich stelle Sie mir vor als die Mutter eines herzigen, wohlgepflegten Kindes, in schönen, geordneten Verhältnissen; in kurzen Monaten, wenn das Kindchen sich entwickelt, wird der Vater sich schon mehr der Kleinen nähern, die Väter sind selten, die sich überhaupt um neugeborene Kinder merklich kümmern, und dann wird auch der erkohnte Prinz seinen Einzug halten über kurz oder lang. Gehen Sie viel spazieren, beschäftigen Sie sich mit Ihrem Kinde, und allmählich werden Sie sich gemüthlich erholen. Wenden Sie an sich, wie viel wirkliches Gutes werden Sie da entdecken, und machen Sie sich nicht selbst ein Kreuz, während dem das Schicksal Sie bis jetzt so gut behandelt hat.

Eine Erfahrung.

Auf Frage 5493: Ein für Sie sehr empfehlenswerter Luftkurort wäre die Lenzgerheide (Graubünden) 1500 Meter hoch. Dort finden Sie die herrlichsten Waldungen mit stundenlangen ebenen Spaziergängen und andererseits wieder lohnende Ausflugsplätze in die Höhe. Reizender Alpensee. Gute, mäßige Verpflegung in der Pension Lenzgerhorn.

Auf Frage 5495: Ein 17jähriges Mädchen ist noch ein Kind und muß einerseits mit Liebe und Geduld, andererseits mit Zuckerbrot und Peitsche behandelt werden. Das Erstere ist das schwerere, doch können Sie sich vielleicht zur Liebe zwingen, wenn Sie bedenken, wie das arme Kind heimlich nach seiner eigenen Mutter und vielleicht auch nach der Pension haben muß. In Ausübung des Zweiten versprechen Sie dem Kind eine hübsche Krawatte, einen Sonntagsausflug oder sonst etwas, wenn es eine bestimmte Arbeit rechtzeitig und befriedigend ausgeführt hat.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5497: Ich stehe auf der Seite Ihres Mannes. Mit 22 Jahren ist man zum Verirren zu jung, und für einen Kaufmann ist es durchaus notwendig, im Ausland gewesen zu sein; höchstens ließe sich vielleicht ein Jahr abmarken; ein Jahr Ausland ist in den meisten Fällen genug. Von falschen Verlobungen halte ich nicht viel; wie sollen solche Grundfeste sich bewähren, wenn man sie ganz und gar nicht auf die Probe stellen darf.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5499: Es gibt gute und schlechte Foulardseide; im allgemeinen ist dieser Stoff wohl empfehlenswert.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5500: Falls das Mädchen bei Ihnen wohnen und essen würde, müßte es Ihnen ein angemessenes Kostgeld bezahlen. Da dies aber wahrscheinlich nicht der Fall ist, besteht für dasselbe keine gesetzliche Verpflichtung, für die Erziehung seiner Geschwister aufzukommen. Schön ist es freilich nicht, alles an die Kleider zu hängen und nicht an die alternde Mutter zu denken.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5501: Mit Strohflechten findet man im Aargau, und wohl auch anderwärts, einen kleinen Hausverdienst. Am ersten würde ich aber zu Haushaltungsarbeiten raten, ohne Lohn nur für Kost und Logis.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5502: Für Schaden, durch Ihr Dienstmädchen angerichtet, müssen Sie subsidiär aufkommen. Nun kommt es bei einem Unfall (als solcher ist das Zerbrechen des Dessertglases anzusehen) darauf an, ob mit der Sorgfalt einer sorgsamten Hausmutter gehandelt worden ist oder nicht; ich bin nicht ganz sicher, wie der Richter diesen Fall beurteilen wird, und möchte vorschlagen, daß beide Parteien den nächsten Gerichtspräsidenten als Schiedsrichter bezeichnen und dabei die Kosten von Advokaten und Gerichtskosten sparen. Gefällt Ihnen dieser Rat nicht, so wollen wir den Schaden teilen; ein Drittel bezahlen Sie, ein Drittel der Vore und ein Drittel muß der Eigentümer der Stoffe als Zufallsschaden selbst tragen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5503: Holzkohle, Chloralkali, Torf und einige andere Stoffe ziehen Feuchtigkeit an; aber eigentlich hilft nur beständiges Heizen mit einem eisernen Ofen. Mit guter Ventilation kann man auch viel ausrichten.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5505: Dies ist eine sehr ernste Sache, die Sie nicht so dürfen gehen lassen. Sie haben also in erster Linie den jungen Mann vorzunehmen, und ihm in mütterlicher, aber eindringlicher Weise vorzustellen, wie er in solcher Weise Körper und Geist ruiniere und sich in Schulden und Schande stürze. Hilft dies nicht, so haben Sie seinen Eltern oder nächsten Angehörigen schonungslos die Thatfachen mitzuteilen. Hilft das dann immer noch nicht, so müssen Sie den jungen Mann fortjücken, damit Sie wenigstens nicht selbst in Schaden kommen; sein Gepäck geben Sie erst heraus, nachdem die Pension bezahlt ist.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5506: Elektrifizieren, oder eine leichte Kneippkur hilft noch am besten, doch haben Sie beides wohl schon versucht. Schade, daß die Schreibmaschine fort ist, man gewöhnt sich mit Geduld leicht daran. Lieben Sie sich in der Steilschrift mit der linken Hand; auch dazu braucht es Geduld; aber dann geht es ganz.

Fr. M. in B.

Feuilleton.

Eine schöne Seele.

Roman von Florence Marryat.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)



ie werden Felicia sehr verändert finden, Mr. Nasmyth," begann leister, auf der Treppe stehend, die Wunde über den Augen hat ihr Gesicht vollständig entstellt. Sie selbst gibt wenig auf ihr Aussehen, aber es ist so traurig für diejenigen, welche sie lieben. Sie hätte sich vielleicht noch nicht zeigen sollen, aber sie sehnte sich so nach einem Wiedersehen mit Ihnen, das ich nicht das Herz hatte, ihrem Wunsch entgegen zu sein."

Mit diesen Worten betraten sie das Zimmer, in welchem Felicia, auf einem Sofa liegend, ihren Verlobten erwartete.

Obgleich dieser darauf vorbereitet gewesen war, Felicia sehr verändert zu finden, so erkannte er erst jetzt, wie ernster Natur der Unglücksfall gewesen sein mußte, der eine derartige Veränderung hervorbringen konnte. Die Wunde auf der Stirn war jetzt von einem großen Plaster verklebt, Nase und Lippe waren noch immer geschwollen und das eine verletzte Auge fast geschlossen.

Archibald Nasmyth sank auf die Knie nieder neben ihrem Sofa und führte ihre Hand an seine Lippen, ja, er machte einen Versuch, ihr einen Kuß zu geben, aber sie wehrte ihm ab.

"Mein, Archibald, laß das, Du weißt nicht wie alles schmerzhaft und wie schwach ich noch bin!"

"O, Felicia, es macht mich so traurig, Dich so zu sehen!" flüsterte er. "Ich ahnte nicht, daß Du so schwer verletzt wärest! und wenn man bedenkt, daß Du dies alles für uns thatest! es war so mutig, so brav; denn Du setztest Dein Leben in höchste Gefahr!"

"Ich muß gestehen, daß ich dabei einzig und allein nur an Dich dachte, Archibald," erwiderte sie, "obgleich es mir natürlich auch furchtbar gewesen wäre, wenn dem Kinde meines alten Freundes etwas geschehen wäre. Wie geht es dem lieben Mädchen? Ich hoffe, sie macht sich nicht zu viel Vorwürfe über das Geschehene? Sollte es der Fall sein, so müßt Du sie davon abzubringen suchen, Archibald, und ihr gut zureden; denn schließlich war doch nur ich daran schuld, daß ich ihr die wilden Ponies überließ."

"Sie ist sehr um Dich besorgt, wie wir alle," entgegnete er, "aber Du hast darin ganz recht, daß es eigentlich nicht ihre Schuld war. Jeder Hofselenker ist zuweilen solchen Zufälligkeiten ausgesetzt. Ich glaube, daß Miß Selwyn sonst ganz gut zu fahren versteht."

"Nein, das glaube ich durchaus nicht, und besonders dann nicht, wenn sie selbst es sagt," fiel hier Miß Cuthbert mit besonderem Nachdruck ein, denn sie haßte Mabel. "Ich verstehe vom Fahren genug, um es beurteilen zu können, und ich bemerke gleich, daß sie nicht einmal wußte, die Zügel richtig zu halten. Sie wollte sich eben in ihrer unbegrenzten Eitelkeit zeigen und hätte Euch insolge dessen fast beide getötet. Ich für mein Teil werde jedenfalls noch Zeit brauchen, um ihr vergeben zu können."

Archibald Nasmyth vergaß sich für einen Augenblick, indem er sich zu Mabels eifrigem Verteidiger aufwarf.

"Sie thun ihr Unrecht, Miß Cuthbert, ich gebe Ihnen die Versicherung," bemerkte er erregt. "Mabel — ich meine Miß Selwyn — ist ebenso traurig über den Ausgang, wie wir selbst. Sie bot sich an, zu fahren, damit Felicia reiten könnte. Irgend etwas erschreckte die Tiere, und sie würden unter den Händen des stärksten Mannes ebenso wild und ungeberdig gewesen sein, wie unter den ihren!"

"Das glaube ich nicht," entgegnete Miß Cuthbert kurz.

"Frank, ich bitte Dich!" bat Felicia. "Laß uns nicht weiter darüber sprechen! Es ist nun einmal geschehen und läßt sich nicht ändern. Wir wollen Gott danken, daß nicht noch Schlimmeres geschah!"

"Natürlich, jedermann ist im Recht, außer Dir selbst, Felicia," sagte ihre Freundin.

"Jedenfalls müßt Ihr, Du und Archibald, mit mir fühlen, daß es am besten ist, so wenig Worte als möglich darüber zu machen, besonders, da Mabel ein Gaß meines Hauses ist. Aber erzähle mir von Dir selbst, Archibald, danach sehne ich mich so! Wie steht es mit Deinen Arbeiten? Hörstest Du kürzlich von Deiner Mutter? Während ich so still für mich dalag, mußte ich an alles mögliche denken, und da fiel mir auch ein, daß wir versuchen müßten — nach dem September — Deine Mutter zu überreden, hier bei uns zu wohnen. Glaubst Du, Archibald, daß sie einwilligen würde? Denn das ist natürlich die Hauptsache dabei: wir dürfen in unserm Glück vor

allen Dingen Deine Mutter nicht vergessen. Wie sie Dir das Leben gab, so brachtest Du Sonnenschein in das meine, und täglich bin ich Gott dankbar dafür!"

"Nur ich sollte vor allen Dingen an Dankbarkeit denken," sagte der junge Mann und ergriff ihre Hand. "Du hast das Maß Deiner Güte voll gemacht, indem Du selbst Dein Leben für mich wagtest!"

"O, sage das nicht, Archibald! Thut man nicht alles für den, welchen man liebt? Gehört doch fortan mein Leben und alles, was ich besitze, nur Dir allein. Ruhig wollte ich mein Glück opfern, wenn ich Dich dadurch noch glücklicher zu machen im Stande wäre."

"Das glaube ich Dir," sprach er im Ton der Ueberzeugung, indem er sich niederkniete und ihre Hand küßte. "Aber das wirst Du niemals nötig haben."

Mit diesen Worten verließ er sie mit dem festen Entschluß, ihr treu zu bleiben in Wort und That und Mabel Selwyns Nähe so viel als möglich zu meiden. Als er die Treppe hinunterstieg, kam ihm Mabel lächelnd entgegen und befestigte eine Rose in seinem Knopfloch.

VIII. Kapitel.

Die Entdeckung.

Archibald Nasmyth, wir müssen es zu seiner Ehre bekennen, ging in dieser Nacht sehr ernst mit sich zu Räte, und das Resultat seiner Betrachtung gipfelte darin, daß er das gemeinlichste Arbeiten mit Mabel Selwyn nicht eher wieder aufnehmen wollte, bis Felicia wieder heruntersäme.

Infolgedessen begab er sich am nächsten Morgen nach dem Frühstück in das Bibliothekszimmer, um dort zu lesen. Miß Selwyn hatte das bald ausfindig gemacht und öffnete, mit Schreibzeug und Feldstuhl bewaffnet, leise die Thür.

"Man sehe diesen Faulpelz!" rief sie scherzend. "Was thun Sie hier, mein Herr? Dürfen Sie wohl hier ruhig lesen, bis wir unsere Morgenarbeit beendet? Kommen Sie sogleich mit mir, ehe Papa kommt, um mich zu überreden, einen Spaziergang in den Wald zu machen."

"Lassen Sie sich ruhig überreden, Miß Selwyn," entgegnete er, "und viel Vergnügen. Ich habe wenig in der Nacht geschlafen und fühle mich sehr müde!"

"Das können Sie nicht im Ernst meinen; denn Sie haben doch wohl über Nacht nicht auch Ihr Versprechen vergessen. Ich wachte auch, weil ich über die Schwierigkeiten des neuen Kapitels nachsann, aber jetzt geht's an die Arbeit."

"Hat es denn nicht ein wenig Zeit damit? Sie müssen mich wirklich entschuldigen, Mabel — ich meine Miß Selwyn —, denn ich fühle mich heute zu nichts nütze und will hier ruhig und ungestört lesen."

Damit wandte sich Archibald wieder seiner Zeitung zu.

Einen Augenblick verharrte das Mädchen unschlüssig. Sie bemerkte instinktiv die Veränderung seines Wesens und erriet teilweise den Grund derselben. Natürlich war es ein thörichter Gewissensstrudel, dem er unterlag, und das Verlangen, ihn zu ihren Füßen zu sehen, wurde nur noch gesteigert. Ihr erschien eine Erörterung nur dann der Mühe wert, wenn sich derselben Schwierigkeiten entgegensetzten, und sie war in diesem Falle fest entschlossen, sie zu besiegen. An diesem, wie am nächsten Tage, ging sie ihm geflüstert aus dem Wege und schien sich kaum seiner Existenz bewußt zu sein, am dritten Tage aber trat sie nach dem Frühstück auf ihn zu mit den Worten:

"Ich wünsche Ihnen endgültigen Entschluß in Beziehung unserer gemeinsamen Arbeit zu vernehmen. Ich vermute, daß Sie der Sache überdrüssig sind, und in diesem Fall ist es besser, die Sache sogleich aufzugeben. Ich für mein Teil muß arbeiten, um Geld zu verdienen."

"Aber wollen wir nicht noch einige Tage warten, bis Felicia wieder unten ist?" fragte Archibald. "Ich glaube bestimmt," fuhr er leiser fort, "daß Miß Cuthbert etwas argwöhnt; denn ich habe die Empfindung, als beobachte sie uns."

"Jedenfalls soll mich das durchaus nicht stören, meinem Berufe nachzugehen," bemerkte Mabel, den jungen Mann mit Blicken betrachtend, die fast Verachtung ausdrückten. "Erfst gestern fragte mich Papa, weshalb ich nicht weiter arbeite, und als ich ihm mitteilte, daß Sie eine Pause zu machen wünschten, entgegnete er fürchten zu müssen. Sie bleiben ein Anfänger; denn ein erster strebsamer Mann würde sich nicht durch äußere Verhältnisse bestimmen lassen, läßt in seinem Berufe zu werden."

Sie war sich wohl bewußt, daß nichts im Stande war, um ihn mehr zu reizen, als diese Bemerkung.

(Fortsetzung folgt.)

Antwort.

Was du mir bist, soll ich dir sagen,
Und sagen auch, was ich dir sei? —
Ein Küstchen in den schwülen Tagen,
Im Winterfroste ein Hauch des Mai!

Ein Stern bist du, ohn' dessen Schimmer
Ich mich in dunkle Nacht verliere,
Mein Glaube, ohne welchen nimmer
Ich selig werde dort wie hier.

Der Stab bist du in Hand des Schwachen,
Der ohne dich ermattet sinkt;
Der Finger Gottes, der zu wachen
Nicht warnet, wenn der Waise winkt.

Das Schwert bist du in meinen Händen,
Mit dem ich kämpf' den heiligen Streit,
Die Lieb' bist du, die nie kann enden,
Die einmal nur das Leben weicht.

Was ich dir bin? — Soll ich es nennen?
Da es zu wissen doch nicht schwer!
Ein Armer bin ich, reich zu nennen,
Dein treuer Sklave und — dein Herr.

Briefkasten der Redaktion.

Frau J. M. in A. Eine Tochter, die sich eine Stelle suchen will, sollte wirklich im Besitze einer Photographie sein, um das Bild zur Einsicht schicken zu können. Es wird dies so viel verlangt, daß der Wunsch Ihrer Tochter nicht als unnützlich oder verschwenderisch taxiert werden darf. Es kommt indes vielleicht mit der Zeit noch so weit, daß die ein Dienstmädchen suchende Hausfrau der Bewerberin erst ein Bild von sich und den Kindern, nebst Referenzen und von den bisherigen Angestellten der Herrschaft ausfertigten Zeugnisse zur Einsicht überreichen muß. Wenn Sie diese Zeit abwarten wollen, so können Sie sich demnächst die Ausgabe für das Bild der Tochter sparen. Soll das Mädchen aber jetzt schon zu eigenem Verdienste kommen, so sind die Auslagen für ein Bild kaum zu umgehen. Das ist übrigens ungleich billiger, als der Weg der persönlichen Vorstellung, das werden Sie leicht begreifen.

Frau A. P. in B. Ueber allen andern steht die Charakterbildung. Der Mensch mag im Wissen und Können noch so hervorragend sein, so wird er seine Umgebung doch nur zum Teil befriedigen, wogegen eine charaktervolle Person uns immer in Achtung abnötigen und uns auch bei anfänglich mangelhafteren Leistungen zufriedenstellen wird und das um so mehr, weil ein guter Charakter bei seiner Zuverlässigkeit auch strebsam ist und nötige Belehrungen gerne entgegennimmt.

Frau J. B. Im Toggenburg, diesem köstlichen Fleck Erde mit der würzigen Bergluft, finden Sie Kurzgelegenheiten schon zum Preise von Fr. 2. 50 an. Es

sind meistens Privatlogis in einfachen Bauernhäusern und Berghäusern, die ein solches Erholen ermöglichen. Sie können sich da den Genuß verschaffen, mit der ganzen Familie Sommerfrische zu halten. Sie brauchen zu diesem Kuraufenthalt gar keine Anschaffungen zu machen. Ihre Kleinen können mit den Bergstudien barfuß laufen und in bequemen alten Kleidern sich tummeln, da wird keiner die Nase rümpfen. Sie werden erst nach Wochen einsehen, welch vielfachen und in die Augen springenden Gewinn Sie durch ein solches Arrangement für die Folge davon tragen.

Frau A. L. in B. Ihre Antwort ist mit Vergnügen aufgenommen worden. Lassen Sie doch öfter von sich hören. Ihre freundlichsten Grüße werden bestens erwidert.

Hr. L. J. in B. Ueberlassen Sie die Ausfertigung, resp. die Regelung des Ehevertrages ganz Ihrem Bruder, nachdem Sie denselben über Ihre Wünsche diesbezüglich verständigt haben. Die Sache muß aber unbedingt vor dem Ehechluß geregelt werden, denn nachher erklärt der Mann darin ein Mißtrauensbottum und dies führt zu trüben Stunden. Ein kluger, uneigennütziger und auf diese Eigenschaft stolzer Mann will dies übrigens von sich aus geordnet haben, um auch den bloßen Schein einer Berechnung von sich fern zu halten.

Der Magen vertritt unseren sämtlichen übrigen Organen gegenüber gleichsam die Stelle eines Lieferanten, indem er ihnen aus den Nahrungsmitteln die wichtigsten nährenden Bestandteile herausholt und zur Kräftigung zur Verfügung stellt. Wie jedoch bei allen Lieferanten, so treten auch beim Magen nicht selten Unregelmäßigkeiten ein; er wird selbst krank, ist nicht mehr leistungsfähig, und wir sind dann gezwungen, uns die zum Aufbau und Erhalt unseres Körpers nötigen Stoffe selbst in bereits vorverdaulichem Zustande zuzuführen. Die Somatose ist in diesem, dem Magen die Arbeit zu ersparen, da sie die zur Kräftigung des Körpers nötigen Eiweißstoffe in schon vorgearbeiteten Zustände enthält, also in einer Form, in der sie direkt von den Körperzellen aufgenommen werden. Somatose enthält 98 %, also eine respektable Menge solcher leichtverdaulicher Eiweißstoffe und bietet somit dem geschwächten Organismus zur Kräftigung das in konzentrierter Form, was der Magen erst durch anstrengende Arbeit aus den Nahrungsmitteln herauszuschälen und in leicht aufnehmbare Form überführen muß. Es ist klinisch festgestellt, daß schon nach mehrwöchigem Genuß der Somatose Appetit und die Fähigkeit der Selbstverdauung sich heben, die Kräfte wieder zunehmen und man schon nach kurzem Gebrauche wieder zu normaler Kost zurückkehren kann.

Appetitmangel und schlechte Verdauung

wird mit dem rühmlichst bekannten **Eisencognac Golliez** sicher und rasch beseitigt. 20.000 Zeugnisse und Dankschreiben, 25jähriger Erfolg, 10 Ehrendiplome und mehr als 22 Medaillen sprechen für seine guten Eigenschaften. Weisen Sie Flaschen, die nicht die bekannte Marke „2 Palmen“ tragen, zurück. Preis Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [151]

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne jederzeit gratis und franko zugesandt.

Zu den schwierigsten Aufgaben der Mutter gehört die **künftliche Ernährung eines Säuglings**, und doch muß zu diesem Nothbehelf in überaus zahlreichen Fällen gegriffen werden. Ist nun dem Säugling die Wohlthat der Mutterbrust verweigert, so sollte ihm ein Ersatz dafür geboten werden, der seinem unentwickelten Organismus entspricht, den er verarbeiten kann, und der ihm zugleich alle diejenigen Stoffe zuführt, welche zu seinem Gedeihen und Wachstum unbedingt nötig sind.

In vorzuziehender Weise vereinigt finden sich diese Nährstoffe in der **Dr. Theinhardt's löslichen Kinder-nahrung**; die gänzliche Abwesenheit von roher Stärke, das Vorhandensein von genügendem Eiweiß und löslichen Kohlehydraten, der normale Prozentgehalt an Fett und Nährsalzen machen sie zu einem vorzüglichen Zusatzmittel zur verdünnten Kuhmilch, wodurch dieselbe noch verdaulicher gestaltet und die fehlenden, aber zum Gedeihen des Kindes durchaus notwendigen Nährstoffe in rationaler Weise ergänzt werden. Dr. Theinhardt's lösliche Kinderernährung hat gerade hiedurch in der Ernährungsfrage gesunder, schwacher und kranker Säuglinge eine hohe Bedeutung erlangt und wird deshalb ärztlicherseits warm empfohlen. [1008]

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Sinapius in Wittenberg (Pommern) schreibt: „Solange ich Dr. Hommel's Hämato-gen bei Bleichsucht, Stomatose, Nervenleiden, Rheumatismus, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, daß ich das Hämato-gen Hommel tagtäglich verordne. Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Nahrung verderbenden Eisentherapie gegeben.“ Depots in allen Apotheken. [1092]

Warnung vor Fälschung!

Weder in **Pillen noch in Pulverform**, sondern nur in **Flaschen** mit eingetragtem Namen ist **Dr. Hommel's Hämato-gen** echt.

Wenn Sie Stickerien irgend welcher Art und Gattung bedürfen, für private Verwendung oder zum Wiederverkauf, so bin ich dafür an der ersten Quelle. Ich führe kein Ladengeschäft und brauche deshalb weder Lokal-miete, noch Bedienung auf die Ware zu schlagen und kann deshalb außerordentlich billig liefern. Anfragen unter Chiffre B 283 werden schnellstens beantwortet. [283]

L-Arzt F. Spengler

prakt. Elektro-Homöopath. — Hydrotherapie.

Massage (System Dr. Metzger) und

schwed. Heilgymnastik.

Rodania

Wolfhalden

303]

Ht. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr.
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, müssen eine Frankaturmarke beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen. Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben. Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in VisiFormat beigelegt.

Lehrtochter

gesucht zur Erlernung der **Feinwäscherei und Glätterei**, bei **Mme. Hiltbrand, Feinwäscherei Neuverville**. [467]

Eine taktvolle und zuverlässige Tochter, welche in der Damenschneiderlei tüchtig ist und Lust hat, selbständig zu arbeiten, findet angenehme und gutbezahlte Stelle. Regelmässiger Feierabend ohne Nacharbeit. Abwechslung in der Beschäftigung, so dass nur ein Teil der Zeit mit Sitzen zugebracht werden muss. Helles, gutventilirtes Arbeitslokal. Gesunde, schöne Lage. Gute und reichliche Kost. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen und Photographie beigelegt, befördert unter Chiffre 485 die Expedition. [485]

Eine Kindergärtnerin sucht für einige Wochen Aufnahme in eine Familie auf dem Lande, wo sie Gelegenheit hätte, sich in der Haushaltung oder bei Kindern nützlich zu machen. Offerten gefl. unter Chiffre W 480 befördert die Expedition. [180]



Kinder-Milch

Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch verhütet und beseitigt [195]

Verdauungsstörungen.

Sie kräftigt die Konstitution der Kinder und sichert ihnen blühendes Aussehen.

Depots in den Apotheken.

Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher

Telephon 665.

Zürich V.

Gegr. 1880.

Beginn neuer Kurse am 16. Juli.

Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Kunstfächer, Musik. Fachlehrerinnen und Lehrer. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Gesunde Lage. Programme in vier Sprachen. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. Tramwaystation, Theater. [472]



Hermann Seherer

St. Gallen: z. Kameelhof

München: Neuhauserstr. 32, am Karlsthor

Herren- und Knaben-

Bekleidung

Fabrikation und Versand an Private.

Illustrierte Kataloge und Muster franco. [408]



Echte Briefmarken

mit Garantie liefert anerkannt reell und am billigsten [36]

A. Schneebeil, Zürich, Bahnhofstr. 52.

Ankauf und Verkauf. — Preislisten sende gratis.

Eine Frau gesetzten Alters, evangelisch, sucht Stelle auf 1. August bei einer ordnungsliebenden, älteren, kleinen Familie für Küche und Hausgeschäfte. Gute Zeugnisse. Man wende sich gefl. an Frau Maria Giger bei Herrn Forrer in Andelfingen. [483]

Eine junge, gebildete Mädchen, selbstständig in Küche und Haushaltung, wünscht Stelle bei einer einzelnen Dame oder in ruhiger Familie, zur Gesellschaft und Stütze, auch als Reisbegleiterin. Familienanschluss Bedingung. Gefl. Offerten an: Paula Wienstroth, Milspe, Westfalen. [476]

Eine junge Tochter sucht Stelle als Kindermädchen. Offerten unter Chiffre 475 befördert die Expedition. [475]

Gesucht:

ein braves, treues Mädchen, in kleine Familie nach Burgdorf. Gute Zeugnisse oder beste Empfehlungen notwendig, dagegen schöner Lohn und gute Behandlung gerne geboten. Offerten unter Chiffre 471 befördert die Expedition. [471]

Das Baumwolltuch- und Leinenlager von J. Beck, Ennenda (Glarus), liefert an Private 1/2-stückweise, 30-35 Meter haltend, prima Qualitäten zu billigen Engros-Preisen. Man verlange vertrauensvoll von diesem Special-Geschäft die Muster, welche franko zu Diensten. [2610]

In einem Luftkurort Graubündens fänden erholungsbedürftige oder kranke junge Töchter im Hause eines Arztes gute Aufnahme und Verpflegung. Ebenso geeignet wäre der Aufenthalt für junge Mädchen von zarter Gesundheit, die für längere Zeit Bergluft atmen sollen; denn es stände solchen nicht nur ärztliche Aufsicht und Pflege zur Seite, sondern es wäre ihnen Gelegenheit zur völligen Ausbildung geboten: Musikunterricht, Unterricht in beliebigen wissenschaftlichen Fächern, sowie in der Haushaltungskunde und im Kochen. Anfragen unter Chiffre A189 werden durch die Expedition vermittelt und eingehend beantwortet. [FV189]

Diplomirte, erfahrene

Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen wünscht ihre Stelle zu ändern, sei es an einen Kindergarten oder in ein Privathaus. Gefl. Offerten unter Chiffre Tc 3063 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich. [470]

Institut für Stellenvermittlung.

Die Genossenschaft Union in Derendingen vermittelt stetsfort Stellen in jeder Art bei kleinen Gebühren. Aller Gewinn kommt statutarisch armen Stellenlosen zu gut, deshalb das Institut zur regen Benützung allseitig empfohlen wird. Gute Verbindungen. Stets Retourmarke beifügen. [478]

Gelegenheitskauf.

Eine hochfeine **Salongarnitur**, anstatt 650 Fr. nur 525 Fr. (H 1930 G) [454]

Reischle

Metzgergasse 30, ST. GALLEN.

Dampfwaschanstalt mit Wohnhaus

in Zürich mit 30,000 Fr. jährl. Umsatz und nachweisbar 6—7000 Fr. Nettoverdienst. Ausgedehnte beste Kundschaft und vollständige Wäsche von 8 grösseren Hotels in der Stadt Zürich. Neueste Wascheinrichtung mit 5 Pferdekraft, in vollständigem Betrieb. Pferd und Wagen. Wegen anhaltender Krankheit an nur solide Leute verkäuflich per sofort. Anzahlung 15—18,000 Fr. [481]

Gefl. Offerten sub L H 173, Zeughausstrasse 39, Zürich.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salz). Regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

Ansichts-Postkarten

100 Stück fein sortierte nur 3 Fr.

25 illustr. humoristische 1 Fr. Karten, urfidele

25 Gratulations - Karten, sortierte schöne Blumen-, Relief-, Goldschnitt-, Chromokarten versendet zu Fr. 1.50

Alle 150 Stück zusammen nur 5 Fr.

Kartenverlag

A. Niederhäuser
Grenchen. [279]

1150 Meter
ü. Meer

Disentis.

Bündner
Oberland

Hotel und Pension Krone

gegenüber der Post.

Altrenommiertes Haus. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Küche u. Getränke. Mässige Preise. Pension nach Uebereinkunft. Wagen n. allen Richtungen.

486]

(H 1249 Ch)

Charles Caplazi.

Hotel & Pension „Frohsinn“

Weisstannen (St. Galler Oberland)

1000 Meter über Meer

empfiehlt sich bestens zur Aufnahme von Kurgästen und Touristen. Geräumige Lokalitäten; freundliche Zimmer; gute Küche; reelle Getränke; aufmerksame Bedienung; billige Pensionspreise. Prospekte und weitere Auskunft gratis.

487]

Telephon.

Eigentümer: Anton Piffner-Bleich.



[2266]

Graubünden-Silvaplana-Ober-Engadin.

Luftkurort, 1816 Mtr. ü. M.

3/4 Std. von St. Moritz-Bad

Hotel „Sonne“.

Neu renoviertes Haus in schönster, freier Lage. Pension inkl. Zimmer von 7 Fr. an, alles inbegriffen. Juni und September ermässigte Preise. Gute, kräftige Kost, reelle Weine. Elektrische Beleuchtung. Für längeren Aufenthalt besonders zu empfehlen. [451]

Es empfiehlt sich höchlichst

Der Besitzer: P. Kienl.

Für Kurbedürftige.

Im Appenzellerland, 870 Meter über Meer, werden Kurgäste angenommen zum Pensionspreis von Fr. 4.50 an per Tag, Zimmer inbegriffen. In nächster Nähe prächtige Fichten- und Tannenwaldung. Wunderschöne Aussicht auf See und Gebirge. Prachtvolle nähere und weitere Spaziergänge. Gute Küche, reelle Weine, freundliche Bedienung.

Alle weitere wünschbare Auskunft erteilt bereitwillig und empfiehlt sich der Eigentümer: [315]

R. Welti z. Falken, Walzenhausen (Kt. Appenzel A.-Rh.).

Wer seine Sommerferien in einer anerkannt guten und sehr billigen Pension zubringen wünscht, verlange Prospekt der

Pension Chr. v. Grünigen Ebnit-Saanen (Kt. Bern)

Pensionspreis Fr. 3.50, für Milchkuren Fr. 2.50. [448]

Töchter-Pensionat

von Frl. Bosson

Pampigny bei Morges (Waadt)

670 Meter über Meer.

Sehr gesunde Lage, herrliche Aussicht, in walddreicher Gegend, christl. Familienleben, französischer Unterricht, Klavier, Handarbeiten. Referenzen und Prospektus zur Einsicht. [443]

Hotel u. Pension du Mont-blanc

Morges b. Lausanne.

Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Schattiger Garten. Gute Küche. Pension von 4—5 Fr., je nach Lage der Zimmer. [438]

Guggisberg, Eigentümer.

Broderien und Vorhänge

für **Aussteuern** in grosser Auswahl versendet **J. Engeli**, Fabrikant, 441] Speisergasse 22, St. Gallen.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Matten-Interlaken.

Ruhige, schöne Lage, nahe beim Rugenpark. Ausgedehnte Anlagen. Freiheit, in oder ausser der Anstalt zu wohnen. Gute, billige Pensionen nahe. Alle bewährten Kuremethoden, auch Fango und Kohlensäurebäder. Innere und Nervenkrankheiten, rheumatische Affektionen. (H 2599 Y)

Prospekt.

Dr. Heller
(im Winter Bern).

436]

Puratol!!**Keine Wanzen mehr.**

Radikale Ausrottung samt Brut. Garantie. Giftfrei. Aus Schwabs chem. Desinfektions-Anstalt, Basel und Mülhausen (Elsass). Ganze Flasche Fr. 1.50, halbe Flasche 90 Cts. Nachnahmen von 3 Fr. an in der ganzen Schweiz franko.

Schwabs chem. Desinfektionsanstalt

465] Unterheuberg 11, Basel

**Sehr bewährt**

haben sich als **Tag- und Sport-Hemden** für **Herren** meine

Porösen

Santé-Hemden

weiche in weiss und farbig
bestens empfehle.

E. Senn-Vuichard

Chemiserie

48 Neugasse 48

ST. GALLEN. [176]



AROSA 1850 M. ü. Meer. Graubünden
(Station Chur) Schweiz.
Grand Hôtel und Hôtel Hohenfels. I. R.
Tannenwaldungen, Spaziergänge. — Sport, Fischerei etc. Elektrisches Licht. —
Bäder. — Pensionspreis inklusive Zimmer, elektrisches Licht und Bedienung 8 bis
11 Fr. pro Tag. (Za 2061 g) [477] **Chs. Ammann.**

Graubünden Lenzerheide 1500 Meter
ü. Meer

Pension Lenzerhorn Inselchâlet
freistehend, sonnig und ruhig, dicht Idylisch mitten im See — Seeforellen
am herrlichsten Wald. Gondelfahrt.
Prachtvolle, stundenlange, ebene Spaziergänge durch schattigen Wald.
Interessante Bergpartien aufs Lenzerhorn, Stätzerhorn und Rohhorn. 479
Pensionspreis nebst Zimmer 5 bis 7 Fr.
P. Margreth-Simeon. **Fritz Eisinger.**

Solothurner Bad Lostorf Bahnstation
Jura Olten
Saison Mitte Mai bis Oktober.

Post, Telegraph und Telefon im Hause. Sehr starke Schwefel-
quelle mit Kochsalzgehalt und salinische Gipsquelle. — Ruhige,
lindlich schöne Lage. — Pensionspreis 5 Fr. und Fr. 3.50. Zimmer
von 1 Fr. bis Fr. 2.50. — Prachtige Fernsicht auf die Alpen. Wald-
spaziergänge in nächster Nähe. Täglich zweimalige Postverbindung (1 Std.)
mit Olten. Kurarzt. Prospekte und Auskunft durch den Eigentümer
200] **Jos. Guldinano.**

Luftkurort Tschierschen.

1351 Meter über Meer. — Graubünden.

Kürzeste und schönste Route von Chur nach Arosa. Sehr angenehmer
Sommeraufenthalt. Höchstes Tagesmittel in Celsius im Sommer 1899 18,3°
(14. August). Schöne, waldige Spaziergänge in nächster Umgebung.

Pension Alphorn.

Gefälliger Neubau in Chalet-Stil. Gute Küche, reelle Weine. Pensionspreis
von Fr. 3.50 an inklusive Zimmer. 432
Bestens empfiehlt sich **Luzius Engi, Propriétaire.**

Gasthaus „Drei König“

Elektrisches Licht • **RHEINFELDEN** • Telefon
empfiehlt sich für angenehmen Landaufenthalt und Soolbäder. Grosser,
schöner Garten. Freundliche Bedienung. Billige Preise.
442] **R. Kalenbach, Besitzer.**

Wer einen Sommeraufenthalt in stärkender Luft eines Hochthaies zu machen
gedenkt, dem kann in jeder Beziehung das

Hotel Murail, Celerina

Ober-Engadin

bestens empfohlen werden. An der Kreuzung der Strasse von Samaden, Pon-
tresina und St. Moritz gelegen, bietet es den Vorteil bequemer Verbindungen
ohne die Nachteile, welche durch den geräuschvollen Verkehr grosser Touristen-
centren bedingt sind. Mässige Preise bei allem Comfort. 321

Unübertroffen zur
Kräftigung von
Suppen, Fleisch-
spiesen, Saucen etc.

Liebig
Company's
FEISCH-EXTRACT.

NUR ECHT
wenn jeder Topf
den Namenszug

**in blauer
Farbe trägt.**

Gasthof & Pension Hirschen

— Burg-Schwyz —

einer der schönsten Punkte der Innerschweiz mit prachtvoller Aussicht und
grossen, schattigem Garten, empfiehlt sich für Sommeraufenthalt zu ganz er-
mässigten Preisen. Telefon.

Der Eigentümer: **Küttel z. Hirschen**
Burg, Seewen b. Schwyz.

488]

Telephon. Das ganze Jahr geöffnet. Telephon.

Gasthaus und Pension
Weissbadbrücke
beim Weissbad, 820 Meter ü. M.
Schöne, geräumige Restaurationslokalitäten. — Gesellschafts-
saal. — Schöne Zimmer mit guten Betten. — Reelle Weine und
gute Küche. — Schützengartenbier. — Für Familien ein freistehen-
des, möbliertes Chalet. Höflichst empfiehlt sich
313] Die Besitzerin: **Wwe Inauen-Grubenmann.**

Kurhaus und Wasserheilanstalt Dussnang.

Station Sirmach.

Kt. Thurgau.

— Eröffnet den 15. Mai. —

Erholungsstation für Damen. Empfehlenswert für Influenzkranken, Nerven-
leidende, Blutarmer und Rekonvaleszenten. Geschützte Lage. Prachtvolle Wal-
dungen. Gute Küche, reine Weine. Milchkuren. Komfortabel eingerichtete Zimmer.
Pensionspreis für 4 Mahlzeiten (Zimmer inbegriffen) Fr. 3. — bis Fr. 4.50.

Telephon.

[357]

Die Direktion.

Privat-Pension Zai, Arosa

hält sich zur Aufnahme von Kurgästen bestens empfohlen.
459] Gute Küche. Billige Preise.
Pensionspreis 4–5 Fr.

Luftkurort Wolfhalden

Kt. Appenzell A.-Rh.

720 M. ü. M.

als ruhiger und angenehmer Kuraufenthalt mit wunderschöner Aussicht über den
grössten Teil des Bodensees und die umliegenden Gebirge bekannt, mit dreimaliger
Postverbindung nach Rheineck (V. S. B.) und Herten (R. H. B.), darf Erholungs-
bedürftigen wärmstens empfohlen werden. Anmeldungen nimmt gerne entgegen
und vermittelt auch solche

L-Arzt F. Spengler

412]

Electro-Homöopathie, Massage, schwedische Heilgymnastik.

Hotel Kurhaus Lungern

(Kt. Obwalden) eignet sich vorzüglich zu (757 Meter ü. M.)

Erholungs- und Stärkungskuren

und als Rastort für **Ausflügler** nach und von dem Berner Oberlande.
Ruhige, geschützte, staubfreie Lage. Schöner Garten mit Spielplatz. Kom-
fortables Haus mit Unterhaltungsräumen, grosser, neu eingedeckter Veranda
und Terrassen. Deutsche Kegelbahn. Billard. Badeeinrichtung. Schattige
Spaziergänge und Ruheplätze. **Nahe Tannenwaldungen.**
Häuseröffnungen auf dem romantischen Lungensee. Gute Küche, reelle
Weine. Freundliche Bedienung. Pensionspreis mit Zimmer, Licht und
Bedienung 4.50 bis 6 Fr. Nachsaison Extra - Ermässigung. Illustrierte
Prospekte gratis. (H 1360 Lz) 314
Höflichst empfehlen sich **J. Imfeld & Cie.**

Hotel und Pension Lattmann, Ragaz

— das ganze Jahr offen —

empfiehlt sich für Kurgäste und Passanten mit der Zusicherung guter
und billiger Bedienung. 375] **Familie Lattmann.**

Schneblis

Badener Biskuit
Badener Kräbeli
Badener Bonbons

verlange man in allen besseren Delikatessen- und Spezerei-
handlungen, Konditoreien und Bäckereien. 25

Brillant-Seife & -Seifen-Pulver

348]

enthalten reines Olivenöl — — — — — die schädlichen Bestandteile.

(H 2300 Q)

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter

Bern, Kirchgasse 2, gegenüber dem Münster.

Kursleiter: **Alex. Buchhofer, Chef.**

Vom September bis Mai **5 Kochkurse** von je 5 Wochen. Von Juni bis September mehrere **Spezialkurse** über das Einmachen und Konservieren von Gemüsen, Früchten etc. Prospekte gratis und franko.

Für Frauen und Töchter, welche die Kurse nicht selbst besuchen können, ist die II. Auflage des vom Kursleiter herausgegebenen „Handbuches der Berner Kochkurse“, das

Schweizer Kochbuch

angelegentlichst zu empfehlen.

[344] Dasselbe enthält sämtliche Rezepte in praktischer, leicht verständlicher Beschreibung, wie sie in den Kochkursen ausgeführt werden, sowie die verschiedensten anderen Gerichte. Ferner wurde demselben neu beigelegt ein mit besonderer Sorgfalt und Reichhaltigkeit ausgeführter Specialabschnitt über das Einmachen und Konservieren d-r Gemüse, Früchte etc., sowie künstlerische, in Farbendruck ausgeführte Tafeln über die verschiedenen Fleischstücke und deren Klassifikation, das Verschnitten von Gewild und Geflügel, die naturgetreuen Abbildungen der gebräuchlichsten Fischarten. Einzig s schweizerisches Kochbuch mit solcher Ausstattung. Zu beziehen direkt beim Verfasser unter obiger Adresse oder in allen Buchhandlungen. Preis brosch. 10 Fr., geb. 11.50. (H 1763 Y)

934 m Gais 934 m

Hotel und Pension Ochsen

Mittelalpiner Kurort für Erholungsbedürftige (Verdauungsstörungen, Blutarmut, Nervosität etc.). Luft-, Milch- und Molkenkuren. Prachtvolle Aussicht ins Gebirge. Hohe, helle Lokalitäten. Grosser Saal, Garten und Halle. Billard. Bäder im Hause. Pension von Fr. 5.— an. Touristen, Passanten, Vereinen bestens empfohlen. [489]

Telephon. Stallung.

W. Gally-Hörler.

Hotel Pension Rheinquelle Tschamutt

Graubünden, 1640 M. d. M.

Post und Telegraph im Hause.

Gesunder, milder Aufenthalt für Ruhebedürftige. 3 1/2 Poststunden von Göschenen. Reizende Berg- und Alpenansichten zu den Rheinquellen, Badus etc. Pension mit Zimmer à 5 Fr. bis Fr. 5.50. Für Touristen mässige Preise. Immer frische Forellen und gute Küche. [469]

Karl Caveng, Propr.

Infolge Lokalwechsel verkaufe ich **billig** noch einige
Divans, Chaiselongues, Fauteuils.

[435] **Reischle** (H 1931 G)
Metzgergasse 80, St. Gallen.

Damen-

Loden liefert vorzüglich [400]

Hermann Scherrer

St. Gallen z. Komethof.

Reiche Musterkollektion franco.

Ceylon TEA

Ceylon-Thee, sehr fein, schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.	per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe „ 4.10	„ 4.50
Pekoe „ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong „ —	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [622]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann**, Marmorhaus, Muttergasse 31, St. Gallen.

Nervenleiden

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. Broschüre gratis und frei [131]
Kuranstalt Morgenstern, Heiden.

Arzt auf dem Lande

nimmt in sein Privathaus (in gesunder, ruhiger Lage, mit schattigem Garten und idyllischer, waldreicher Umgebung) Nervenleidende und Chronisch-Kranke in beschränkter Zahl auf. Alkohol- und Morphin-Entziehungskuren. (Letztere nach bewährter Methode ohne Qualen.) (Zag E 37)
Offerten unter Chiffre Z. g E 37 an Rudolf Mosse, Bern. [114]



Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfner
Ennenda.

20]

Linoleum-Fabrik Northallerton

(England)

System Walton

ist der beste Bodenbelag der Neuzeit.

Bestehend aus oxydiertem Leinöl, Korkmehl und Kauri-Kopal, bietet es:

1. Grösste Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung;
2. Glatte, porenfreie Oberfläche, infolgedessen Staub und Schmutz wenig haften und leicht zu entfernen sind;
3. Absolute Wasserundurchlässigkeit;
4. Wohlthuende Schalldämpfung;
5. Sichern Abschluss gegen Bodenkälte, Zugluft und üble Dünste aus den Fussböden.

Linoleum vereinigt in sich die guten Eigenschaften aller anderen Bodenbelagstoffe, ohne deren Nachteile zu besitzen. Es ist wärmer als Wachsteppich, staubfrei, eleganter, angenehmer und dauerhafter als Parkett und sicherer zu begehen.

Die Ueberlegenheit des Fabrikates zeigt sich hauptsächlich bei Anwendung für **Krankenhäuser, Kliniken, Sanatorien**, indem sich absolut keine Sammelstellen für Infektionsstoffe bilden können.

Auch für **Schulen und Turnhallen** ist Linoleum höchst empfehlenswert, weil Staub und Insekten dabei ausgeschlossen sind.

Restaurationen und sonstige Vergnügungsorte mit grossem Verkehr können kein besseres Bodenbelagsmaterial finden.

Kegelbahnen werden in vielen deutschen Städten nur noch zugelassen, wenn sie mit Linoleum belegt sind. Abgesehen davon, dass Staub und Lärm zum grössten Teil vermieden werden, hält auch die Bahn weit besser Stand gegen die Reibung der Kugeln.

Läden und Bureaux sind schneller gereinigt und in ganz kurzer Zeit wieder trocken. Der Belag braucht in Jahrzehnten nicht erneuert zu werden; einzelne besonders ausgesetzte Stellen, wie der Eintritt von der Strasse, können mit Leichtigkeit neu belegt werden.

Küchen und Vorplätze, Badezimmer und Closets, auf denen viel mit Wasser hantiert wird, bleiben für dieses undurchdringlich.

Treppen-Stufen, mit Linoleum belegt, wobei die Kanten durch aufgeschraubte Metal-Schienen gestützt werden, sind angenehm zu begehen, leicht zu reinigen und bei Anwendung guter Qualität (Uni, Granit oder Inlaid) sozusagen unzerstörbar.

Alte, ausgelaufene Treppen werden ohne alle lästige Bauerei wie neu hergestellt, indem man die Stufen mit **Nivelin** ausgleicht und mit Linoleum belegt, nachdem die Kanten mit Schienen versehen worden.

Ist die Sockel-Verkleidung unschön oder mangelhaft geworden, so hilft man sich am leichtesten mit Linoleum-Panels, die in prächtigen Holz- oder Stein-Dessins und in diversen Breiten zu haben sind.

Früher wurden fast nur bedruckte Linoleum in den Handel gebracht, auch heute noch sind sie ihrer schönen Dessins wegen beliebt; der einzige Uebelstand ist der, dass sich das Bild an einzelnen Stellen abblättert.

Aus diesem Grunde haben wir, resp. unsere werten Abnehmer, in den letzten Jahren fast nur Uni, Granit oder Inlaid verwendet.

Uni wird meistens in naturbraun für Läden und grössere Säle verwendet; für Privathäuser empfiehlt es sich aber auch in Terracotta, oliv und rotbraun. Wenn dasselbe rationell behandelt wird, so ist es weitaus leichter sauber und glänzend zu erhalten als Parkett.

Granit-Linoleum hat durchgehende, unverwundliche Steinfarben, sieht aus wie Terrazzo, besitzt aber nicht dessen Nachteile, es ist weicher, fast schallos, wärmer und bedeutend billiger als jenes.

Inlaid bietet die schönsten Blumen- oder Plattenmuster. Die Dessins gehen bis auf 20 Farben, ersetzen also vollständig Wollteppiche. Inlaid ist unbestritten der Bodenbelag der Zukunft; es passt in jeden, auch in den feinsten Raum; es kostet nicht mehr als Parkett, überdauert dasselbe aber bei weitem und ist viel leichter zu behandeln.

Unsere Lager bieten in allen obigen Arten eine höchst reichhaltige Auswahl; wir besorgen das Legen, sowie auch das vorherige Aubebnen alter Böden mit Nivelin und übernehmen jedwede Garantie.

Meyer-Müller & Co.

General-Agentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz.

Bern

Zürich

Winterthur

Bubenbergrplatz 10

Stampfenbachstrasse 6

Casino

Specialgeschäft für sämtliche Linoleum-Artikel.

Glücklich sein.

Von allen Menschen auf der Erde
Möcht' wohl ein jeder glücklich sein.
Es strebt auch jeder, daß er's werde —
Doch sind sie's alle? — leider nein!
Auf diese und auf jene Weise
Eringt sich mancher wohl ein Stück,
Doch hat er's kaum, da seufzt er leise:
War es denn wirklich auch ein Glück? —
Drum gib's im spätern Leben Stunden,
Da schaut voll Wehmut man zurück,
Es schmerzen längst vernarbte Wunden —
Wo ist, o Gott, wo ist das Glück?
Sollt' einst auch dich solch' Weh bedrücken,
So schreib' dir dies ins Herz tief ein:
Erst lerne andere beglücken,
Dann wirst du selbst auch glücklich sein!

Bekämpfung des Mädchenhandels.

Auf englische Initiative hin sind in Bern Vertreter verschiedener Gesellschaften zusammengetreten, welche beschließen, im nächsten Jahre im September solle in Bern ein internationaler Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels zusammengetreten. Zum Präsidenten des schweizerischen Komitees wurde Professor Hiltz, zu Vizepräsidentinnen Frauen v. Eschmayer, v. Wattenwil (Bern) und v. Montenach (Freiburg) ernannt.

Eignen sich Orchideen auch zur Zimmerkultur?

Ueber diese interessante Frage bringt in seiner neuesten Nummer der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau einige anregende Ausführungen, die allen Blumenfreunden willkommen sein dürften. Man glaubt vielfach, daß die Orchideen, jene seltenen geformten, auffallend gefärbten Kinder der Tropen nur in der feuchten Luft unserer wärmsten Treibhäuser kultiviert werden können und daß zu ihrem Gedeihen ein großes Maß von Sachkenntnis und Aufmerksamkeit erforderlich ist. Wenn man aber eine Auswahl unter den weniger empfindlichen Arten trifft und diese nach den Erfahrungen

behandelt, die zwei eifrige Blumenliebhaber in praktischen Ratgeber veröffentlichten, kann man sehr wohl auch im Wohnzimmer die bisher nur in Gewächshäusern eingeflossenen Orchideen erfolgreich kultivieren. Besonders geeignet sind für diesen Zweck Odontoglossum grande, Odontoglossum Rossi und Cypripedium insigne, über deren Kulturanforderungen sich jeder unterrichten kann, der sich beim Geschäftsante des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. eine Probenummer, die umsonst verabfolgt wird, bestellt.

Neues vom Büchermarkt.

Sieben hat der schmale Führer „Aurand'schaft Toggenburg“ in fünfter Ausgabe die Presse verlassen. Er präsentiert sich in guter Textführung, reicher Illustration und sorgfältiger Drucklegung als eine absolut zuverlässige Orientierungspublikation, die wir allgemeiner Beachtung empfehlen. Diesmal ist speziell auch der treue Freund seines Heimatlandes, der Dichter und Künstler Stauffacher, dem inhaltsreichen Büchlein mit Liedern und Blumen frohgemut zur Seite gestanden, so daß die Mäusen dem guten Wanderboten ein freundlich Geleite geben.

Der neue Führer wird gegen Entsendung von 50 Cts. in Briefmarken franco verlangt vom Korrespondenzbureau des V. V. L. in Lichtensteig. Die gleiche Centralstelle gibt sämtliche Sektionsprospekte mit genau normierten Pensionstarifen kostenfrei ab. Und wer toggenburgischen Sennentypen, das Konterfei der Berge und Thäler im Postkartenbilde kennen lernen will, dem stehen 4 diverse Serien von je 10 Stück à Fr. 1.— durch dieselbe Adresse zur Verfügung.

Schweizer Kochbuch. Verfaßt und herausgegeben von Alex. Buchhofer, Kursleiter der Berner Kochkurse für Frauen und Töchter. Zweite, bedeutend erweiterte Auflage. 1900. Zu beziehen unter Adresse: Buchhofers Musterküche, Bern, sowie durch alle Buchhandlungen zum Preise von 10 Fr. broch., Fr. 11.50 geb.

Das reichhaltige Buch erhält seinen Wert in erster Linie dadurch, daß der Verfasser und Herausgeber desselben als seit Jahren in Praxis stehender Mann sein Wissen aus der eigenen vielseitigen Erfahrung heraus schreibt und weil in den Rezepten ebensoviel die bürgerliche, wie auch die feine Küche zu ihrem Recht kommt. Das Buch ist aber nicht bloß eine Sammlung von Kochrezepten, sondern es sind auch leichtfaßliche Belehrungen über die allgemeine Behandlung der einzelnen Nahrungsmittel, mehrere farbige Tabellen über die einzelnen Fleischstücke demselben einverleibt, die ganz besondere Belehrung bieten. Einem Anhang über das Entwerfen der Speisezetteln ist zur Begleitung

der Ratfuchenden eine Anzahl von Speisezetteln für verschiedene einfachere und reichere Mahlzeiten beigegeben. Ebenso eine Tabelle über den Nährgehalt verschiedener Nahrungsmittel.

Für Hausfrauen!

Noch wenigen wird es bekannt sein, auf welche Art weiße Strümpfe, die mittlerweile außer Mode gekommen sind, am nützlichsten verwendet werden können. Aufgezogen und auf Knäuel gewickelt geben diese Strümpfe als Einschlag in Handtücher ein äußerst dauerhaftes Gewebe; zumal wenn als Aufzug (Rette) leinwand Material genommen wird. Man rechnet auf 10 Meter, 50 cm Breite, dichtgewebte Handtücher etwa 1 Kilogramm Strümpfgarn. Der Meter Stoff stellt sich einschließlich allen Zuthaten und Beblögen auf 35–40 Pfennige. Mit dieser Arbeit befaßten sich gern und bitteten um Zufriedenheit die vereinigten Handweber Schöfste und Genossen in Linderode i. Lausitz, welche sich dadurch schon manche Anerkennung erworben haben. Die Lage der Handweber ist ja hinlänglich bekannt, und ein gutes Werk thut, wer diesen Leuten zum Erwerb hilft.

In hochgeachteter Schweizerfamilie, seit einer Reihe von Jahren in Paris ansässig und in gesundem Vororte ein eigenes Haus mit Garten allein bewohnend, werden über die Dauer der Weltausstellung einzelne gut möblierte, nach Schweizerart peinlich reinlich gehaltene Zimmer mit Frühstück abgegeben. Für den Besuch der Ausstellung bietet die Lage des Anwesens besondere Bequemlichkeiten. In seiner Eigenschaft als Experte der Ausstellung und als angesehener, mit den Pariser Verhältnissen im allgemeinen und den Verhältnissen der Ausstellung im besondern durchaus vertrauter Mann, könnte den Pensionären mit den zweckmäßigsten Ratschlägen gedient werden. Diese Gelegenheit darf ganz besonders solchen Besuchern der Ausstellung warm empfohlen werden, die nach dem anstrengenden Tagesrubleh einer ungestörten Nachtruhe ohne die bekannten Attribute der Grossstadt bedürfen und suchen. Die Preise sind sehr bescheiden wie folgt:

Zimmer mit 2 Betten à 8 Fr. pr. Tag, à 50 Fr. pr. Woche
„ „ 1 „ „ 5 „ „ 30 „ „
„ Frühstück reichlich und sorgfältig bereitet zu 1 Fr. pro Person; Bedienung und Beleuchtung 1 Fr. pro Tag. Erste Referenzen. Anfragen unter Chiffre „Paris“ übermittelt die Expedition. [329]

Ein Appretmittel von bester Güte ist die sehr rasch in Aufnahme gekommene **Hemp-Reisstärke mit der Löwenmarke**. Wer hauptsächlich schöne Herrenwäsche erzielen will, der sollte sich keiner anderen Marke bedienen. [290]

16 Die PATE ÉPILATOIRE DUSSEY

zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: 50-jähriger Erfolg. (Für das Kino: 20 Fr.; 1/2 Bische, speziell für Schnurrbart, 10 Fr. gegen Post-Mandat). Für die Armee, befohlen man den PILIVORE (20). DUSSEY, 1, R. d. J.-J. Rousseau, Paris. (1584)


Tuchversandhaus
SCHAFFHAUSEN
Müller-Mossmann.

Größtes Spezialhaus der Schweiz.
Niederlage bedeutender Tuchfabriken.
Franko-Versand von Herrenkleider-Stoffen.
reinswollen, p. Meter Fr. 3.70, 4.30, 5.00,
6.20 bis 15.—
halbwollen, p. Meter Fr. 2.—, 2.20, 2.60,
3.20, 4.50, 4.70
Damenkonfektionsstoffe v. Fr. 2.40 an.
Stets das Neueste der Saison.
Muster franko. — Tausende von Anerkennungen.

Für die glückliche Heilung meines qualvollen Magenleidens spreche ich dem Herrn Bopp meinen tiefgefühlten Dank aus. Ich kann alles ohne die geringsten Beschwerden genießen und fühle mich vollständig gesund. Ein Buch und Frageformular versendet J. J. Bopp in Heide, Soltau, auf Verlangen gratis. [2777]
Herrn Reimann, von Wallbach-Dermumpf, Laufenburg, Wargau.

Damen-, Herren-, Knaben-

JORDEN
ZÜRICH
Inhaber: J. Nörr & J. Jordan.
Meterweise! Massenanfertigung. [2589]
Fort. Damen-Jaquet-Costume von 30 Fr. an.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag (H.3 Q) gegebenen Effekten. [12]

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz — HERISAU — (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12 1/2 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.
Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.
Plombieren. — Künstliche Zähne.
Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speziell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusteln, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherem Erfolg. [1759]



Telfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.

Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 43 Z) [4]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: *Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben.* Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speziell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [2176]

J. Furrer

Homöop. und Elektro-Homöopatisch-er Arzt in Herisau, Brühlhof Nr. 126, behandelt jeder Art Krankheiten. Sprechstunden 8 bis 12 und 1 bis 3 Uhr täglich. [140]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Spécialités renommées J. KLAUS

Fabriques EL LOUËL et J. MORTIER (FRANCE)

CACAO SOLUBLE J. KLAUS

CHOCOLAT J. KLAUS

Extra fondant

Caramel mou J. KLAUS

à la Crème

Caramels fourrés J. KLAUS

et acidules

Gaufrettes J. KLAUS

aux fruits

Pâte Pectorale J. KLAUS

fortifiante

Berner Halblein

stärkster, naturwollener Kleiderstoff

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern bemustert Walter Gygnax, Fabrikant, Bielebach (Kt. Bern). [2687]

SAPONIN

chemisch pulverisierte Seife, **bestbewährtes, billigstes und angenehmstes** Wasch- und Putzmittel, ist echt zu beziehen bei [380]

F. Gallusser-Altenburger
Rosenbergstrasse 4, ST. GALLEN.

Amtlich legalisierte Gutachten zu Diensten.

Milchmehl „GALACTINA“



Unübertroffen leicht verdaulich und von höchstem Nährstoffgehalt. Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 5 Ehrendiplome, 12 grands prix, 21 goldene Medaillen. 19jähriger Erfolg.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
(H 494 Y) **Lüthi, Zingg & Cie., Bern.** [264]
Überall erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezerei-Handlungen.

Die kluge Hausfrau wird durch einen Versuch finden, dass meine **Fleischextraktwürze** gibt u. Suppen, Saucen aus wohlschmeckend billiger ist als alle **Nervin** die kräftigsten Bouillons Gemüse, Fisch etc. übermacht, und dabei viel Fleischextrakte.

Bitte ausdrücklich **Nervin** zu verlangen, auf meine gesetzlich geschützten herzförmigen Flaschen zu achten. Man wolle Nervin nicht mit den sogenannten Suppenwürzen verwechseln, die **keinen Fleischextrakt** enthalten. [46]

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Z.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Matt- und Glanzbügelein**, daher von jedermann nach seinem angewohnten Verfahren **kalt, warm oder kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Paketen à 20 u. 50 Cts. in allen Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack (Fabrikant von Macks Doppel-Stärke), Ulm a/D.

Bitte, lesen Sie!

Welch' wohlthätigen und überaus günstigen Einfluss

Okie's Wörishofener Tormentill-Seife

auf Haut und Teint ausübt, das zeigt uns nachfolgende Mitteilung:
Vor einigen Jahren empfahl ich einer jungen Tochter, welche dick voll Märzflecken war, **Okie's Wörishofener Tormentill-Seife** zu gebrauchen. Nach längerer Abwesenheit von hier besuchte sie mich letzten Mittwoch wieder. Ich traute meinen Augen kaum und musste sagen: Ist es möglich, dass Sie durch den Gebrauch der Tormentill-Seife solche **feine, weisse, völlig fleckenlose** Haut bekommen haben! Ja! erwiderte sie glücklich; ich habe mich täglich drei- bis viermal damit gewaschen und bin ein Zeugnis von der Heilkraft der Tormentill-Seife. [2698]
Obermeilen (Kt. Zürich).

Luise Ehrensperger.

Überall zu haben à 60 Cts.

Generalvertreter: **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche passende Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. —
Für die Kleine Welt à „ —. 60
Koch- und Haushaltungsschule à „ —. 60

Prompter Versand per Nachnahme.

2597]

Verlag und Expedition.

Nidel-Butter,

reine, frische, zum Einsieden, liefert gut und billig
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
(Otto ist für die Adresse notwendig.) [359]

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernährt dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten



Kaysers Kindermehl



welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Besitzt höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Paket 50 Cts. [437]

Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei

Fr. Kayser, Nahrungsmittelfabrik
St. Margrethen (Kt. St. Gallen).



Hygiama

Leichtverdauliches Nähr- und Stärkungsmittel bei Magen- und Darmleiden, Fieber, Blutarmut, Reconvalenz.

Vorrätig in den Apotheken und Droguerien, sonst direkt durch
Dr. Theinhardt's Nahrungsmittel-Gesellschaft Cannstatt (Württemb.).
390] Preis Fr. 1.85 und 2.85. (Hy 3000)

TORIL



Fleisch-Extract

hergestellt aus bestem Ochsenfleisch enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem billiger als die Liebig'schen Extrakte und in allen besseren Droguen und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78]

Ausstellung vom „Blauen Kreuz“ Wien, 1899: Ehrendiplom und goldene Medaille. Ausstellung für Krankenpflege, Frankfurt a. M., März 1900: einzige und höchste Auszeichnung für Fleisch-Extrakt, grosse silberne Medaille des ärztlichen Vereins.



Dr. Schmidt-Achert's Keuchhustensaft (Kastanienextrakt)

seit 27 Jahren von Aerzten erprobtes Mittel gegen

Keuchhusten

auch für Erwachsene von vorzüglicher Wirkung bei Husten und Heiserkeit. Zu haben in den Apotheken und Droguerien (Fl. 1 Mark) und direkt von **F. Schmidt-Achert, Edenkoben (Pfalz).** [191]

Den Müttern

kann nicht genug empfohlen werden, ihre Kinder mit dem als vorzüglich anerkannten



Antisept. Mundwasser „Asepedon“

spühlen und gurgeln zu lassen als Präservativ gegen Zahnschmerz, Schnupfen und Halsübel.

Zu beziehen in den Apotheken.

Haupt-Depot für St. Gallen und Appenzell.
Engel-Apotheke Schobinger, St. Gallen, Speisergasse 5.

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2751]

Direktor: **N. Quinche, Besitzer.**



Berner Leinen

Nur garantiert reellstes, dauerhaftestes eigenes Fabrikat.
Jede Meterzahl. Spec. Brautaussteuern. Monogr.-Stickerel. Billige Preise.

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leineweber mit elektrischem Betrieb und Handweberei [425]
Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

Alkoholfreie Weine, Bern in Meilen.

Reiner, sterilisierter Trauben-, Apfel- und Birnensaft. Das gesundeste aller Getränke, unschätzbar für Kranke. In Spezerei-handlungen u. Kaffeehallen erhältlich. Prospekte u. Preiscurants gratis u. franko.

Gesellschaft alkoholfreier Weine Bern in Meilen.

267]

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 7.

Juli 1900

Allgemeine Bemerkungen über das Gemüse.

Frische, grüne Gemüse, welche schön grün bleiben sollen, müssen in kochendes, angenehm gesalzenes Wasser auf's Feuer gesetzt und unbedeckt weich gekocht und dann mit kaltem Wasser abgekühlt werden, im Gegensatz zu den weiß bleibenden oder gedörrten Gemüsen, welche mit kaltem Wasser auf's Feuer gesetzt und nachher nicht abgekühlt werden.

Grüne Erbsen mit Butter.

Frisch gelesene und enthülste Erbsen werden in leicht gesalzenem, kochendem Wasser rasch weich gekocht, man schüttet sie auf ein Sieb und übergießt sie mit kaltem Wasser. Einige Minuten vor dem Anrichten läßt man 30 Gr. Butter schmelzen, gibt die gut abgetropften Erbsen dazu, würzt sie mit Salz und einer Prise gestoßenem Zucker, schwingt sie durcheinander und läßt sie gut heiß werden. Nach Belieben kann man etwas gehacktes Grünes darüber streuen.

Wenn die Erbsen sofort, nachdem sie weichgekocht sind, serviert werden können, so braucht man sie nicht abzukühlen, sie werden bloß abgeschüttet, mit einem Stück frischer Butter abgeschwungen, gewürzt und zu Tisch gegeben.

Rosenkohl mit Butter.

Der schön feste, gut erlesene und von gelben Blättchen entledigte Rosenkohl wird in kaltem Wasser gewaschen, dann in reichlich, mäßig gesalzenem, kochendem Wasser weich gekocht, auf ein Sieb geschüttet und mit kaltem Wasser abgekühlt. Man läßt in einer flachen Pfanne ca. 30 Gr. Butter schmelzen, gibt den gut abgetropften Rosenkohl hinein, würzt ihn mit Salz und schwingt ihn auf dem Feuer ab, bis er gut heiß ist.

Rosenkohl gehackt.

Hiezu wird gewöhnlich Rosenkohl verwendet, welcher etwas locker ist und daher beim Kochen nicht ganz bleibt, derselbe wird in kochendem, leicht gesalzenem Wasser weichgekocht und wie Spinat zubereitet.

Krautstiele in weißer Sauce.

Die Krautstiele werden in fingerlange und fingerbreite Stengel geschnitten, man zieht die faserige Haut ab und kocht die Stengel in leicht gesalzenem Wasser, welches mit etwas Milch oder angerührtem Mehl weißlich gefärbt ist, weich, legt sie zum Abtropfen auf ein Sieb und kühlt sie mit kaltem Wasser ab. Unterdessen wird $\frac{1}{2}$ Liter Bouillonsauce fertig gemacht, man gibt die Krautstiele hinein, läßt sie noch einmal aufkochen, würzt sie gehörig, nach Belieben mit etwas Essig oder Kümmel, richtet sie gleichmäßig nebeneinander liegend an und gießt die Sauce darüber. Nach Belieben wird ein wenig Petersilie darüber gestreut und mit Liebig's Fleischextrakt gekräftigt.

Endiven gehackt.

Von den Endivenköpfen wird der Strunk abgeschnitten, die Blätter sauber gewaschen und wie Spinat fertig gemacht.

Heidelbeerbrei.

Man lasse 30 Gr. Butter leicht schmelzen, rühre 30 Gr. Mehl darunter und schweiße es leicht ab, gebe $1\frac{1}{2}$ —2 Glas voll Wasser und 2— $2\frac{1}{2}$ Liter erlesene, gewaschene und abgetropfte Heidelbeeren dazu, streue 2—3 handvoll gestoßenen Zucker darüber und lasse sie auf nicht zu starkem Feuer weich dämpfen. Einige Minuten vor dem Anrichten gebe man einen Teller voll in mittelgroße Würfel geschnittenen und in Butter braun gerösteten Brot dazu. Nach Belieben kann man den Zucker ganz weglassen und nur zum Anrichten ein wenig Zucker und Zimmt darüberstreuen.

Birnen in Rahmsauce.

Die Birnen werden geschält, je nach ihrer Art entweder ganz gelassen oder in Hälften oder Viertel geschnitten. Setze sie mit genügend Wasser auf's Feuer, koche sie nur einigemal auf, schütte sie hernach zum Abtropfen auf ein Sieb, lasse 50—70 Gr. Butter schmelzen, gebe die hergerichteten Birnen hinein, decke sie zu und dämpfe sie weich, decke sie ab und lasse sie schön braun überbraten, streue eine gute Hand voll Zucker darüber, schwinde die Birnen recht oft ab, bis der Zucker bräunlich geschmolzen ist, rühre eine Tasse voll Rahm mit $\frac{1}{2}$ Kaffeelöffel voll Mehl glatt an, gieße ihn zu den Birnen und lasse es zu einer leicht dicklichen Sauce aufkochen.

Gemischter Gemüsesalat.

Die meisten gekochten Gemüse wie Bohnen, Erbsen, Blumenkohl, Gelbrüben, Schwarzwurzeln u. s. w. kann man einzeln oder zusammen vermischt zu Salat verwenden. Blumenkohl wird in kleine Kötschen verteilt, Bohnen, Gelbrüben, Schwarzwurzeln u. s. w. werden in erbsengroße Würfel geschnitten. Die so hergerichteten, gut abgetropften Gemüse werden in eine Schüssel gelegt, mit ein wenig Essig leicht bespritzt, mit dem nötigen Salz und Pfeffer bestreut und mit einem Teller bedeckt, etwas liegen gelassen. Vor dem Anrichten wird die allenfalls noch angesammelte Flüssigkeit sauber abgegossen, die nötige Salatsauce darüber gegeben und der Salat leicht durcheinander gemacht.

Gemischter Salat.

Hierzu wird vorerst ein Kartoffelsalat fertig gemacht und in eine Salatschüssel halb kugelförmig angerichtet, man gibt darüber eine fingerdicke Lage Endivensalat, verziert die Oberfläche und den Rand mit einigen Scheiben Randen, einigen Salatherzchen und gekochten, in Hälften geschnittenen Eiern. Nach Belieben kann man dem Kartoffelsalat einige zerschnittene Bohnen oder auch einige Würfel hergerichteter Häring begeben.

Gebackene Kartoffelkügel.

8—10 rohe, geschälte Kartoffeln werden weich gekocht und durch ein Sieb gestrichen, man läßt in einer Kasserolle oder Pfanne ca. 1½ Tasse voll Milch mit einem nußgroßen Stück Butter aufkochen, verarbeitet die durchgestrichene Kartoffelmasse mit 1—2 Hand voll Mehl, gibt sie hernach zu der kochenden Milch, rührt den Teig einige Minuten tüchtig auf dem Feuer ab, zieht ihn wieder zurück und gibt ihn in eine Schüssel, rührt ihn ab bis er die größte Hitze verloren hat, verarbeitet dann 3 ganze Eier, je eines nach dem andern recht gut mit dem Teig, so daß eine Masse wie fester Brüh Teig entsteht, würzt mit Salz, Pfeffer und Muskatnuß. Hebt ein kleines Stück von der Masse heraus und forme auf dem mit Mehl bestäubten Teighrett eine fingerdicke Rolle, schneidet diese in nußgroße Kügelchen und backt sie in schwimmendem heißem Backfett schön braun. Sollten die Kügelchen beim Backen auseinandergehen, so verrührt man noch ein Ei und eine Hand voll Mehl mit der Masse und formt dann die kleinen Kügelchen daraus.

Spargelgemüse.

Unter den mannigfachen Verwendungsarten für grüne, wegen ihrer aufgeschossenen Spizen nicht mehr ganz tafelfähigen, von den Kennern aber nichts desto weniger sehr geschätzten Spargeln verdient die folgende vor allem Erwähnung, denn sie ist ebenso einfach in ihrer Zubereitung,

wie vorzüglich in ihren Resultaten. — Nachdem die Spargeln auf gewohnte Weise gepulzt, gewaschen und in Bündchen vereint in Salzwasser gekocht sind, schneidet man deren Spizen in centimeterlange Stückchen, dämpft sie auf gutem Feuer mit einem Stück Butter bis sich ihre Feuchtigkeit verdunstet hat und legiert sie außerhalb Feuer mit einem Löffel feimiger weißer Sauce, welche aus Mehl, Spargelabsud vermischter Fleischbrühe und einer Spitze Cayenne hergestellt und im letzten Augenblick durch Einverleibung eines Stückchens frischer Butter und eines Güzchens „Maggi“ verfeinert wurde. — Wann legiert, sind die Spargeln dem Kochen nicht mehr auszusetzen. — Dieses Gericht eignet sich besonders auch als Beigabe zu kleinen Fleischgerichten wie Croquettes von Geflügel, Fleischpastetchen zc.

J. W.

Spiegeleier auf geröstetem Speck oder Schinken. Einige Scheiben von rohem, magerem, geräuchertem Speck oder rohem oder gekochtem Schinken werden in einer flachen Pfanne leicht überbraten, man richtet sie auf eine Platte an und gibt die gebratenen Eier darüber. Will man die Eier in einer Kochplatte servieren, so streicht man dieselbe mit Butter aus, gibt die gerösteten Speck- oder Schinkenscheiben hinein, schlägt die Eier sorgfältig darüber auf, würzt sie nur leicht und bäckt sie halbweich.

*

Die Füllung der Bratgans ist je nach dem in den einzelnen Gegenden bestehendem Gebrauche eine verschiedene. Während z. B. in Norddeutschland Äpfel mit einer Beigabe von Thymian dazu gewählt werden, ist in den Rheingegenden die Füllung mit Kastanien beliebter. Bei der Gewinnung des in vielfacher Weise verwendbaren Schmalzes macht man wohl in der Behandlung des Bauch- und des Darmfettes insofern einen Unterschied, als man bei dem Ausbraten des ersteren dasselbe nicht wässert und auch Zusätze von Äpfeln und gewürzigen Küchenkräutern vermeidet, um den feinen natürlichen Geschmack des Schmalzes voll und rein zu erhalten. Das Darmfett wird dagegen behufs Beseitigung jedes unangenehmen Nebengeschmackes während etwa drei Tagen in öfter zu erneuerndes Wasser gelegt, und, nachdem es dann zum Ausbraten eine Zeit lang gekocht hat, werden Thymian, Zwiebeln und Äpfel, aus denen das Kerngehäuse entfernt ist, hinzugegeben. Sobald letztere weich gekocht sind, nimmt man sie wieder heraus. Das Schmalz läßt man unter beständigem Umrühren nur so lange braten, bis die Grieben anfangen, sich hellbraun zu färben, die dann vermittels eines Durchschlages entfernt werden und im Gemenge mit gebratenen Äpfeln auch noch eine angenehme Speise zu Pellkartoffeln geben. Das sehr wohlschmeckende Schmalz ist nicht nur zum Bestreichen

des Brodes als Ersatz für Butter, sondern auch zu vielerlei Fleischgerichten und Gebäck, insbesondere zu Pfannkuchen und Apfelschnitten sehr verwendbar und wenn es so bereitet und gereinigt wird, daß es dünnflüssig bleibt, in welchem Zustand es das einzige tierische Fett ist, das durch Einwirkung des Frostes nicht erstarrt, auch zum Ersatz des Olivenöles und gibt dann namentlich einen ausgezeichneten Kartoffelsalat.

*

Ragout ist eine saure, pikante Speise von Fleischresten; sie wird verschiedenartig bereitet. Man röstet einige Eßlöffel Mehl in zerlassener Butter gelb, dämpft darin Schalotten, etwas Zitronenschale, Petersilie, Sardellen oder Hering, alles zerkleinert, gießt Bouillon oder kochendes Wasser dazu und läßt die Masse aufkochen. Hierauf schneidet man übriggebliebenen Kalbsbraten (auch Rinderbraten oder Geflügel) in Würfel, schüttet das Fleisch nebst Essig oder Zitronensaft, Lorbeerblättern, ganzen Nelken und Pfefferkörnern in die Sauce, gießt, wenn man solche hat, mit Liebig's Fleischextrakt gekräftigte Fleischbrühe hinzu und läßt gut durchkochen.

*

Kalbsbries-Ragout in Muscheln. Ein sehr kräftig mit Madeira gekochtes, mit Eidotter abgerührtes und mit Liebig's Fleischextrakt würzig gemachtes Ragout von feingeschnittenem Kalbsbries, so dick gehalten, daß es Backhize verträgt, wird in mit Butter ausgestrichenen großen Muscheln, mit Semmelbröseln bestreut, mit Zitronensaft beträufelt, rasch überbacken und nach der Suppe gereicht.

*

Spätzli mit Eier gebaden. Spätzli werden, nachdem sie gekocht sind, auf ein Sieb herausgehoben und mit kaltem Wasser übergossen, damit sie nicht zusammenkleben. Nachdem sie gut abgetropft sind, werden ca. 30 Gr. Butter heiß gemacht, man gibt die Spätzli hinein, schwingt sie auf dem Feuer ab, bis sie leicht geröstet sind, schütte dann 3—4 gut verklopfte, mit Salz und Pfeffer gewürzte Eier darüber und rührt sie mit dem Spätzli ab, bis alles leicht überbacken ist.

*

Bauernknödel. $\frac{1}{2}$ Liter Mehl wird mit lauer Milch und etwas Salz dünnflüssig gemacht und über 5—6 fettgeröstete Semmein, die man würfelig geschnitten hat, gegossen; man läßt den gut abgeschlagenen Teig eine Stunde stehen und formt Knödel, die man in Salzwasser kocht.

*

Kartoffelwürfel mit geröstetem Brot. Rohe geschälte Kartoffeln werden in gleichmäßige, stark Haselnuß große Würfel geschnitten und in mäßig gesalzenem Wasser weichgekocht. Lasse dann 5 Gr. Butter heiß werden, am besten in einer flachen Pfanne, gebe eine Hand voll geriebenes Weißbrot oder Paniermehl hinein, rühre es ab, bis es leicht braun geröstet ist und schweiße damit die Kartoffeln ab.

Kirschenpfannkuchen. 125 Gramm Weißbrot (2 kleine Weckchen) wird in kalter Milch geweicht, ausgedrückt und fein gehackt. Hierauf rührt man 60 Gramm Butter weiß, gibt 60 Gramm Zucker dazu und wenn beides miteinander verbunden ist, so rührt man 4 Eigelb dazu. Ist die Masse dick und aufgegangen, so mengt man das Brot und 60 Gramm fein gehackte Mandeln, sowie eine Messerspitze voll Zimmt darunter. Zuletzt kommt noch der steife Schnee der Eier hinzu und endlich $\frac{1}{2}$ Kilo von den Stielen befreite Kirschen. Nun füllt man diesen Teig in eine kleinere, flache, aber etwas tiefe Eisenpfanne, worin 30 Gramm frische Butter zum Steigen gebracht worden sind. Sie wird gedeckt und der Kuchen sehr langsam bereits eine Stunde auf beiden Seiten dunkelbraun gebacken. Er wird warm mit Zucker und Zimmt bestreut zu Tische gegeben. — Dieser Pfannkuchen kann auch im Ofen gebacken werden. Dann aber wird die Form mit Butter bestrichen und mit Brot oder Paniermehl bestreut, ehe der Teig eingefüllt wird. — Statt Kirschen können auch $\frac{1}{8}$ Kilo gut gereinigte Rosinen oder von den Steinchen befreite Weinbeeren genommen werden.

*

Erdbeerschnitten. Schöne Wald-Erdbeeren werden gereinigt, dann zu einem feinen Brei gedrückt, mit ein paar Löffeln voll süßem Rahm, etwas in Butter gelb geröstetem Brot, Zucker, bis es süß genug ist, und Zimmt gut vermischt und einige Zeit stehen gelassen, damit das Brot erweiche. Von Semmel- oder Milchbrot reibt man die Rinde, schneidet dünne Schnitten davon, taucht diese in Milch oder Wein und preßt sie mittelst eines Gewichtes rein aus, backt sie in heißem Schmalz hübsch gelb und streicht auf die noch warmen Schnitten eine kleine, fingerdicke Erdbeerlage, bestreut sie mit Zucker und Zimmt und serviert sie noch warm. Viele streichen die Fülle vor dem Backen auf. — Auf diese Weise macht man von Himbeeren, süßem Aepfel- oder Birnbrei Schnitten. — Eingemachtes oder beliebige Confitüre ist auch vorzüglich.

*

Apfelcompote von getrockneten Aepfeln. Halbierete, trockene Aepfel oder Schnitte von solchen weicht man eine halbe bis eine Stunde in lauwarmem Zuckerwasser. In halb Wasser halb Weißwein, mit viel Zucker, Zimmt und Citronenschalen dämpft man die Aepfel etwa 45 Minuten und richtet sie dann mit dem Saft an.

*

Pettigsalat. Etwa 6 Monatrettiche werden sauber gepuht, fein gescheibelt und in die Salatschüssel gethan. Dann schneidet oder hackt man 1 Blatt Petersilie, 1 Blatt Sellerie und etwas Schnittlauch ziemlich fein und thut dies zu dem Rettich. Ueber alles wird nun

guter Essig geschüttet und dies 1 Stunde stehen gelassen. Unterdessen wird übrig gebliebenes Rindfleisch in kleine Stücke fein geschnitten und mit Pfeffer und Salz bestreut. Hierauf thut man dies auch in die Salatschüssel, gibt einen Löffel gutes Olivenöl dazu und vermengt das ganze. — Oder: Monatrettiche werden sauber gepuht und fein gescheibelt; etwas Schnittlauch dazu in die Schüssel getan und ein Löffel Essig darüber gegossen. Frischen Salat, Kopf- oder Schnittsalat rüstet man, wäscht ihn und läßt ihn im Tropfsieb liegen. Er hält sich stundenlang frisch und wird sehr schmackhaft, wenn man eine Prise gestoßenen Zucker darüber streut. Kurz vor dem Essen erst wird der Salat zu den Rettich getan, ein Löffel Olivenöl dazu gegossen und nun sorgfältig das Ganze gemengt.

*

Die verdaulichste Speise ist der Reis, zu dessen Verdauung, natürlich wenn er gekocht ist, nur eine einzige Stunde erforderlich ist. Eine halbe Stunde mehr Zeit beanspruchen Gerstensuppe, geschlagene Eier, gebratenes Wildbret, weich gekochte Äpfel und Birnen, Obstkraut, gekochter Lachs und gekochte Forellen, Spargel, Sellerie, durchgetriebener Bohnen- und Erbsenbrei, Hafergrütze und Gerstenbrei, gekochter Sago und gekochtes Hirn noch fünf Minuten mehr. Am schwersten verdaulich sind — zu ihrer Verdauung bedarf es fünf Stunden — hartgesottene Eier, Rauchwurst, zäher Kalbsbraten, gebratenes altes Hammelfleisch, gekochte Därme und Sehnen, Ochsentalg, Steinobst, Rosinen, Mandeln, Nüsse, Pilze, und die Hülsen der Hülsenfrüchte; noch eine Stunde mehr zur Verdauung aber beanspruchen altes Pöckelfleisch, gebratener Aal und gebratene Neunaugen. Im allgemeinen wird die Verdauung, nach Dr. Klenkes Untersuchungen, durch Zusatz von Salz, Rettich, Zucker und Wein gefördert, aber durch Zusatz von Fett, Del und Sauce verzögert.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Hanföl, ein Mittel gegen Ungeziefer. Das ärmere russische Volk auf dem Lande und in den Städten hält viel auf dem Hanf und verwendet Büschel frischer und getrockneter Hanfpflanzen im Hause und in den Betten, um sich des Ungeziefers zu erwehren. Ebenso wird das Hanföl neuerdings zur schnellen und gefahrlosen Vertreibung von Hautschmarotern empfohlen. In 2—3 Stunden nach dem Einreiben hörte bei den massenhaft mit Läusen bedeckten Haustieren das Hautjucken auf, die Schmarotzer waren abgestorben. Auch gegen Hautmilben thut es gute Dienste. Von 7 mit Milben behafteten Pferden waren 2 nur

einmal, dagegen 5 zweimal mit Hanföf eingerieben; der Erfolg war ein vollkommener, ungeachtet man vor Anwendung das Abwaschen der Tiere mit Seifenwasser oder Lauge unterlassen hatte. Das Hanföf ist für die angeführten Zwecke um so mehr angezeigt, als es billig und leicht zu beschaffen ist, und nicht wie viele andere Mittel dieser Art giftige Eigenschaften besitzt. Als alter Landwirt habe ich Hanföf bei Hunden und Kälbern, welche bekanntlich jede Einreibung abzulecken pflegen, mit großem Erfolge angewandt. Es bewährt sich auch bei Federvieh. Im Garten sind Hanfaussaaten ein wirksames Mittel gegen Erdföhe, z. B. um dieselben von Kohlanpflanzungen abzuhalten. — Die Hanfspren wirkt ähnlich. Dazu kommt, daß der Hanf im Garten eine schöne Zierpflanze ist.

S.

*

Pelzwerk aufzubewahren. Man bringe dasselbe in die Sonne, womöglich mehrere Tage nacheinander. Dann klopfe man es tüchtig aus, untersuche es aufs genaueste nach Motten und ähnlichem Ungeziefer, breite es alsdann auf einem Tische aus und lege es sorgfältig, d. h. unter Vermeidung von Falten und Runzeln zusammen und schlage um das Ganze ein reines leinenes Tuch. Man schließe hierauf das Paket, indem man die Enden des Tuches zusammennäht, nachdem man zuvor irgend ein starkes Insektenpulver: Antimitein, Pyretrum, Naphthalin oder auch Kampfer gebraucht hat. Dann schließe man das Paket noch in Papier ein, welches man ringsum zuklebt.

*

Keine saure Milch. Um Milch vor Sauerwerden zu bewahren, nimmt man auf einen Liter Milch zwei Messerspißen doppeltkohlen-saures Natron, welches man zusetzt; ebenso ist die in Apotheken zu erhaltende Borsäure gut; auf ein Liter zwei Messerspißen.

*

Zur Entfernung von Bierflecken aus hellen, wollenen Kleiderstoffen bestreicht man die betreffenden Stellen mit reinem, weißem Glyzerin, wäscht letzteres mit lauem Wasser wieder aus und glättet den noch feuchten Stoff auf der linken Seite. Selbst zarteste Farben werden durch dieses Verfahren nicht angegriffen.

*

Holzgeschirre zu scheuern. Holzgeschirre scheuert man am besten ohne Seife und Soda mit Steinsägemehl, welches man bei jedem Bildhauer bekommt. In Ermangelung dieses kann man auch Fegesand nehmen.